

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Hauptstadt: Leipzig. Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539
Groschasse Riesa Nr. 52.

Nr. 180.

Sonnabend, 4. August 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 15. August 1923 3400.— Mark einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Austritts von Produktionsvertrugungen, Schließungen der Abnahme und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundfläche (6 Seiten) 2000.— Mark; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Kufftag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 2000.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage. Empfänger an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: I. S. Ferdinand Zeitgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Mehl- und Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24.

Nach § 8 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni 1923 (RGBl. 1923 I. S. 410) gelten die bisherigen Vorschriften über die Verbrauchsregelung auch für das Wirtschaftsjahr 1923/24, und zwar zunächst bis zum 15. September, gegebenenfalls 15. Oktober 1923, es bleiben sonach alle bisherigen Bestimmungen über die Mehl- und Brotversorgung, insbesondere auch die über die Brotmarken bis auf weiteres in Geltung. Es haben also nur diejenigen Personen auf Verteilung von Brotmarken für die Zeit vom 15. August 1923 ab Anspruch, die bisher solche erhalten haben.

Großenhain, den 1. August 1923. 2084 L. Der Kommunalverband.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 4. August 1923.

— Gutsherrn statt Bargeld. Die Zahlungs-mittelknappheit macht sich infolge ungenügender Belieferung seitens der Reichsbankzentrale auch hier in empfindlicher Weise bemerkbar. Infolge des Mangels an Bargeld ist die Verteilung der Mehl- und Brotmarken in Riesa durch den Reichsbankrat u. a. genötigt, einen Teil der Röhne und Weizen statt in Bargeld mit Gutsherrn zu begleichen. Diese Gutsherrn werden von den Geschäftsleuten in Riesa und Umgebung bereitwillig entgegengenommen. Leider mußte, wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, die Wahrnehmung gemacht werden, daß das laufende Publikum beirrt ist, die Gutsherrn, die bekanntlich auf 1 Million und auf 1/2 Million lauten, möglichst sofort gegen Bargeld einzutauschen — vielmehr in der völlig unbegründeten Annahme, daß für die Gutsherrn keine Deckung vorhanden sei. Es sei mehrfach hervorgehoben, daß ein und dieselbe Familie unmittelbar hintereinander bei geringen Einkäufen je einen solchen Schein als Zahlung abgab und so dem Geschäftsinhaber sein Kleingeld abstrahlte. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß ein derartiges Verhalten den allgemeinen Geschäftsverkehr natürlich ungemein erschweren muß. Es liegt im Interesse der Käufer und Verkäufer, das Kleingeld nicht zurück zu behalten und die Waren, wenn irgend möglich, mit passendem Gelde zu bezahlen. Nur wenn dem Geschäftsinhaber das verfügbare Kleingeld nicht vorzuziehen wird, ist er in der Lage, gegebenenfalls den Geldverkehr mit dem laufenden Publikum glatt abzuwickeln.

— Die Grobkasse Riesa hat die Geschäftskasse bis auf weiteres auf die Vormittagsstunden, 9—12 Uhr, festgelegt. Siehe heutige Bekanntmachung.

— Wer ist im Besitze eines Rennsahrs? Dem hiesigen Kriminalpolizei ist es von besonderer Wichtigkeit zu erfahren, wer seit dem 30. 7. 1923 in Riesa oder Umgebung ein Rennsahrsrad mit hellblauem Rahmen, gelb-grünen Rahmen mit neuer Bereifung, ohne Schutzblech, grüner Satteldecke, Vorderradkappe, und am Hinterrad mit neuem Gepäckträger verkehrt, in seinem Besitze hat. Jede Mitteilung hierüber wird als vertraulich behandelt.

— Angestellteversicherung. Seit 1. Aug. sind Marken zur Angestelltenversicherung nur noch von Klasse 13 an aufwärts bei der Post käuflich. Arbeitgeber und Angestellte, welche mit Beiträgen für die Zeit vor dem 1. August rückständig sind, haben, sofern sie nicht vor dem 1. August sich die in Frage kommenden Marken beschaffen, auch für die rückliegende Zeit Monatsmarken in Klasse 13 mit 5000 Mark zu liefern.

— Vom diplomatischen Dienst. Hauptmann a. D. Hans Gohl, Militärbefehlshaber der Pflanzfabrik Ernst Hofmann in Dresden, ist zum Konsul von Panama ernannt worden. Das Konsulat befindet sich Nicolaistraße 4.

— Der Reichspräsident kommt nach Dresden. Der Reichspräsident beabsichtigt, gelegentlich der in Dresden in der Zeit vom 22. zum 24. August stattfindenden Deutschen Landes- und Wälschauer nach Dresden zu kommen, und zwar voraussichtlich am 24. August, an welchem Tage im Wälschauer an die Schau eine große Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Erwerbslosen und Kleinrentner stattfinden soll.

— Zum Bergarbeiterstreik im Witkauer-Deitscher Revier. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt: In der Nummer 204 der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 28. Juli wird in einer Notiz die Kommunisten und der Bergarbeiterstreik im Witkauer-Deitsch' bemerkt, daß die Unternehmer der sächsischen Kohlengruben fast durchweg der Sächsischen Staat und einige sächsische Städte sind. Demgegenüber ist festzustellen, daß von den im Witkauer und Lugau-Deitscher Revier bestehenden Steinkohlenwerken kein Werk staatlich ist. Nur der Gewerkschaft Gottes Segen in Lugau mit Betriebsabteilungen in Lugau, Deitsch 1. C. Dohndorf (Bez. Chemnitz) ist der Sächsischen Staat mit 75 Prozent beteiligt. Das zur Wichtigkeit. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Kohlenproduktion eine bedingte Zwangswirtschaft hat und deshalb auch die Lohnverhältnisse in den Kohlenwerken für ganz Deutschland zentral geregelt werden müssen. Am Montag, Dienstag und Mittwoch haben Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwischen den Verbänden stattgefunden. Das Ergebnis ist noch nicht endgültig bekannt, doch soll für den Bezirk Sachsen voraussichtlich eine Ausnahmebewilligung erfolgen. Es steht zu hoffen, daß abgesehen auch der Streik mit seinen unheilvollen Folgen sein Ende findet.

— Fahrgeldverhaltung im Eisenbahnverkehr. Die Verhältnisse der Reichsbahnverwaltung Dresden mit dem 5. August ab, um nicht bei den Fahr-

gelberstattungsanträgen, zu deren Regelung die größeren Bahnhöfe zuständig sind, der bisherige Mindestbetrag für Verwaltungsstellen und der Mindestleistungsbetrag von je 150 auf je 500 Mark erhöht. Beträge unter 1000 Mark werden daher nicht mehr zurückerstattet. Bei Anträgen, zu deren Erledigung nur die Betriebsdirektionen in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Wittenberg sowie die Verkehrs-kontrolle 1 in Dresden ermächtigt sind, werden die Mindestsätze auf das Doppelte festgesetzt. Diese Dienststellen haben somit Erstattungsanträge bis 2000 Mark abzulehnen. Im übrigen bleibt es bei der seit 1. Mai angewandten Fiktion von 10 v. H. für Verwaltungsstellen bei der Erledigung von Erstattungsanträgen aus Billigkeitsgründen.

— Einweisung des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt. Am Mittwoch, den 1. August, fand im großen Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt Sachsen in Dresden durch den Arbeits-mittler Gruppe die Einweisung des neuernannten Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Tempel, des Nachfolgers des in den Ruhestand getretenen Präsidenten Fräyherrn, statt. Der Minister wies in seiner Ansprache an die versammelte Beamtenschaft darauf hin, daß Präsident Tempel gelobt habe, sein Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu verwahren; dazu bedürfe er der treuen Mitarbeit aller Beamten, deren Tätigkeit sich zwar abseits vom Brennpunkt des politischen und wirtschaftlichen Lebens abspiele, die aber darum nicht minder wichtig und zur Milderung eines Teiles der sozialen Not unserer Zeit notwendig sei. Präsident Tempel begrüßte darauf die Beamtenschaft und versprach, ein treuer Mitarbeiter am Werke der Fürsorge für die leidenden Volksgenossen zu sein. Dazu bitte er um das Vertrauen aller Beamten und Angestellten. Er werde jederzeit für seine Beamten eintreten und bemüht sein, in ein Verhältnis zu ihnen zu treten, das auf Vertrauen und Gerechtigkeit gegründet sei. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Geh. Regierungsrat Freiherr von Bernumb, dankte darauf dem neuen Vorsitzenden im Namen der beamteten Vorstandsmitglieder, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, daß das Verhältnis der Vorstandsmitglieder zum Vorsitzenden so gut werden möge, wie es unter dem ausge-schiedenen Präsidenten Fräyherrn gewesen sei. Schließlich entbot noch der Verwaltungsdirektor Cichler als Vorsitzender der Beamtenschaft im Namen der Beamtenschaft dem neuen Präsidenten einen Gruß und versprach ihm die Unterstützung der Beamten, welche nur Vertrauen und Gerechtigkeit als Gegenleistung forderten. Nach Vorstellung der juristischen Beamten, Ärzte und Abteilungsleiter beistimmte der Minister die Anstalt.

— Das Landesposaunenfest des evangelischen Jungmännerbundes für Sachsen findet am 9. September unter Leitung des Landesposaunenmeisters Pastor Adolf Müller in Rochlitz statt.

— Die Neuerteilung der Diözesen Meissen. Am zweiten Tage der katholischen Diözesan-Synode im Kloster Marienberg wurde laut „Sächs. Volkszeitung“ von folgenden neuen Einrichtungen Mitteilung gemacht: Die Diözese Meissen wird in 14 Bezirke eingeteilt, von denen zwei — nämlich die Bischofsstadt Bautzen und die alte Bischofsstadt Meißen — dem jeweiligen Bischof (General-bischof) unmittelbar unterstellt bleiben. Dagegen ist das restliche Gebiet des Bistums in zwölf Amtsbezirke (Archipresbyterate) eingeteilt, deren jedem ein Erzpriester vorsteht und deren Zusammenstellung genau der alten Meißner Bistumsstruktur folgt. Zu ihrer Amtsführung erhalten die neuen Erzpriester gewisse Vorrechte in der Tracht, den Vortritt vor allen Priestern ihres Bezirkes und weitreichende Vollmachten. Zu Erzpriestern für die Archipresbyterate wurden ernannt: 1. Bittau: Pfarrer Helm-mann, Grünau; 2. Wittenberg: Pfarrer Kretschmer, Schützengarten; 3. Kamenz: Pfarrer Sauer, Kalbitz; 4. Wittenberg: Pfarrer Neumann, Heidenau; 5. Dresden: Pfarrer Boden-burg, Dr. Johannstadt; 6. Riesa: Pfarrer Grubel, Meissen; 7. Leipzig: Pfarrer Gottentort, Leipzig-Lindenau; 8. Freiberg: Pfarrer Talm, Döbeln; 9. Chemnitz: Pfarrer Neugebauer, Chemnitz; 10. Wittenberg: Pfarrer Gahn, Wittenberg; 11. Wittenberg: Pfarrer Witt, Klingenthal; 12. Im Thüringer Anteil Archipresbyterat Gera: Pfarrer Plewka, Gera.

— Angehörigen für Schwarzbundes-Tief-landsvieh. Auf mehrfachen Wunsch aus Jägerkreisen hat sich der Landesverband sächsischer Oerdbundgenossen entschlossen, die Angehörigen für Schwarzbundes-Tief-landsvieh nicht mehr am letzten Mittwoch, sondern am letzten Donnerstag im März und September stattfinden zu lassen. Die nächste Angehörigen findet Donnerstag, den 7. September, auf dem Pferdeausstellungspalast in Dresden-Neudorf statt.

— Reichsgewerkschaft Deutscher Eisen-bahnbeamten und Arbeiter. Landesstelle Sachsen, Riesa, Sonntag, voraussichtlich 10 Uhr, findet im

Anfolge der in letzter Zeit durch den regen Verkehr fortgesetzt gesteigerten Arbeits-überlastung und um eine pünktliche Ausführung der uns erteilten Aufträge gewährleisten zu können, sind wir gezwungen, die Geschäftszeit unserer Grobkasse bis auf weiteres nur auf die Vormittagsstunden von 9—12 Uhr festzusetzen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. August 1923.

Der vom Bezirksamt Riesa genehmigte XIII. Nachtrag zur Schulordnung für die Stadt Riesa, wahlfreien Unterricht, Arbeitsstunden, Markt- und Wandertage betr., liegt vom 6. August während der Geschäftsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 9, 8 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Der Rat der Stadt — Schulamt — Riesa, am 3. August 1923.

Sozialrentenauszahlung in Gröba erfolgt Dienstag, den 7. August 1923, im Gemeindevorstand, Zimmer 14, Gröba (Elbe), am 3. August 1923. Der Gemeindevorstand.

großen Gesellschaftszimmer des Hauptbahnhofs zu Dresden ein Vertretertag der an die Reichsgewerkschaft ange-schlossenen vormaligen sächsischen Eisenbahnbeamten des mittleren gehobenen Dienstes (Obersekretäre, Inspektoren und Amts-männer) statt. Gegenstand der Beratungen sind wichtige Berufs- und Organisationsfragen der mittleren Eisenbahn-beamtenschaft.

— Bezirksstierschau Annaberg. Die im August geplante Bezirksstierschau in Annaberg muß wegen der bestehenden technischen und finanziellen Schwierigkeiten ausfallen bzw. auf später verschoben werden. Der Markt- und Zugochsenmarkt findet Donnerstag, den 16. August, in der üblichen Weise statt.

— 170er Wiedersehenstag. Am 25. und 26. August findet in Burgun für alle ehemaligen Angehörigen des J.-R. 170 ein Wiedersehenstag statt. Redungen sind zu richten an den Landesverband der Vereinigung ehem. Angehöriger 170, Etsch Leipzig, Leipziger-Straße 53, Brodhausstraße 53.

— Ausländische Diplomaten auf der Leipziger Messe. Wie wir erfahren, wird die dies-jährige Leipziger Herbstmesse vom 28. August bis 1. September von dem spanischen Botschafter in Berlin besucht werden. Ebenso ist damit zu rechnen, daß die Befandten bzw. diplomatischen Vertreter verschiedener süd- und mittel-amerikanischer Staaten zur Herbstmesse kommen.

— Vom Markt. Herr Rabnarat Wolf, hier, wohnhaft am Markt, hat sich am Mittwoch vor der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig den Titel eines Dr. med. dent. erworben.

— Kassen. Die hiesigen Erwerbslosen haben 500000 Mark, die während der Königsfeier des Schützenvereins für sie gesammelt wurden, abgelehnt, angeblich weil die Summe zu gering sei. Das Geld ist darauf bedürftigen Angehörigen der Schützenbrüder zugewendet worden.

— Volkau bei Rosten. Wie gemeldet, war vom hiesigen Denkmal des feinerzeit verunglückten Bringen Albert vor längerer Zeit das Metallkreuz gestohlen worden. König Friedrich August von Sachsen hat nun der Bildhauer- und Kunstreparaturfirma von Striegler & Zierbach in Niedergorna den Auftrag erteilt, ein neues Kreuz aus schwarzem Kunststein anzufertigen.

— Dresden. Im Anschluß an eine Versammlung der Erwerbslosen bildete sich ein Demonstrationzug, der bis zum Hauptbahnhof zog. Einige an den Durchzugskreuzen liegende größere Lokale wurden aufgeföhrt, zu schließen. Zu Gewalttätigkeiten ist es nicht gekommen, da die Polizei an den bedrohten Stellen sofort eingriff. Auch für Freitag abend war wieder eine Versammlung der Erwerbslosen angesetzt.

— Dresden. Am Freitag früh vor 8 Uhr wurde auf der Döbtauener Straße ein 54 Jahre alter, in der Rabenberger Straße wohnhafter Oberst a. D. W. F. von einem Automobil angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte schien innere Verletzungen erlitten zu haben und wurde mit Sanitätswagen der Diakonissenanstalt abgeführt. — Ein zweiter Straßenunfall trug sich gegen 12 Uhr mittags auf der Wittenbaurstraße zu, wo eine noch unbekante Frau in den mittleren Jahren beim Ueberqueren der Fahrstraße von einem Straßenbahnzug überfahren und sehr schwer am Kopf verletzt wurde. Man überführte die demütige Frau nach dem Krankenhaus Johannisbad.

— Glasbütte. Auf der Brücke zwischen Haltepunkt Dittersdorf und Gasanstalt Glasbütte wurde am Dienstag früh bei der Streckenbegehung quer über die Schienen gelegt eine Lar gefunden. Gerade diese Stelle ist wegen Kurve und Gefäll besonders gefährlich. Der Haltepunkt Dittersdorf wird nun wahrscheinlich wegen des seit Jahren andauernden großen Unfalls abgedrochen und eingezogen werden.

— Bittau. Hier hatte sich am Donnerstag abend gegen 7/8 Uhr ein Trupp von etwa 200 bis 300 Mann gebildet, der vor das Lebensmittelgeschäft von Härtel in der Reichsberger Straße zog und dort den Butterverkauf erzwingen wollte, weil das Geschäft den Tag über geschlossen gewesen war und die Menge vermutete, dies sei ge-schehen, um Butter zurückzubehalten. Als die Leute jedoch darüber aufgeklärt wurden, daß die Schließung des Geschäfts wegen der Abwesenheit des Besitzers erfolgt sei, zogen sie ab und wandten sich nach der früheren Webersstraße 2, denn man hatte erfahren, daß in einem Schuppen der Firma Wientich Margarine lagere. Vor dem Hause wurde eine Kommission gebildet und in das Expeditionshaus Wientich mit der Aufforderung geschickt, den Verkauf der lagernden Margarine zu verlangen. Der Forderung wurde Rechnung getragen und, nachdem der Lebensmittelvertreter, der den Margarineposten vermalte, herbeigerufen worden war, fand der Verkauf von 14 Zentnern Margarine zum Preis von 100000 Mark pro Pfund statt. Die Margarine lagerte angeblich seit dem 18. Juli. In der Regel erhielt jede Person durch die verkaufende Kommission ein Pfund der Ware. Ein Pfund Margarine wurde für Erwerbslose

zurückgeführt. Die verdächtige Person überwachte die Anstalt, die aber nicht verließ, indem es zu keiner Zeit...

Mittweida. Nachdem das Ministerium des Innern seine Genehmigung zur Eingemeindung...

Glauchau. Auf Niederlausitzer Wirt wurde am Donnerstag eine junge Arbeiterin auf dem Gange nach der Arbeit...

Rittenthal. Nicht an der böhmischen Grenze, auf dem Barthelsberge, wurde in einer der letzten Nächte ein stark umfriedetes und verschlossenes Pulverhaus...

Schöps. Ehemalige Angehörige des Landwehr-Infanterie-Regiments 102 beauftragten anlässlich einer hier abgehaltenen Gedenkfeier...

Mühltröf. Auf dem Bahndale Schönberg wurden 3 Personen festgehalten, die Teile eines ersten weiblichen Dirsches bei sich hatten...

Muldensberg. Obwohl es sich bei der hiesigen Talperre um Notstandsarbeiten des sächsischen Staates handelt, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen...

Blauen. Eine Schwindelin, ebenso abgelehnt wie dreist ausgeführt, leisteten sich hier zwei Frauen und eine männliche Person in einem Konfektionsgeschäft am Albrechtplatz...

Blauen. Nach einer Meldung aus Komotau sind in der Stadt Markt bei Komotau sechs Häuser durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden...

Leipzig. Einem Bahnbeamten in Galschütz war es aufgefallen, daß zwei Männer, die mit Koffer und Koffer...

etwa 100 Millionen Mark und 2 Millionen Mark Geld erbeutet hatten.

Leipzig. 25. Heute folgte eine Fahrt auf der großen Leipziger Straßenbahn 10000 Mark. Als der Gelangene...

Erhöhung

und Staatsdienerversätze.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages genehmigte die Auszahlung der neuen Beamten-Gehälter und Staatsdienerversätze...

Vom Esperanto-Weltkongress.

1) Nürnberg. Der unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stehende, vom 2. bis 8. August in Nürnberg tagende 15. Esperanto-Weltkongress wurde...

Western vorzeitig vereinigt sich die Teilnehmer am Internationalen Esperanto-Kongress zu einer großen Kundgebung...

deren gemeinsamer Grundgedanke alle Völker zu versammeln können. Anhänger des Esperanto aus allen Ländern...

Wirtschaftlicher Gehub der Bildungsschicht.

Die große Aktion zur Sicherung der bedrohten Arbeitnehmerschichten erstreckt sich fast ausschließlich auf die großen Kategorien von Beamten, Angestellten und Arbeitern...

Die Vertreter der Geistes- und der Bildungsschicht sind in ihrer überwältigenden Mehrzahl Individualisten und legen eine unüberwindliche Scheu gegen kollektive Vertretung ihrer Interessen...

Das Geld ist

zu haben, um es nutzlos auszugeben. Darum haben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Hülsen, Gardinen usw. nur mit dem wertvollsten roten Seidmann's Barben...

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

55. Fortsetzung.

Verfügt sah er um sich, in jenem qualvollen Nichtglaubemollen, das angelichts eines teuren Toten einen Leben erfüllt.

Und dann auf einmal überfiel ihn ein Schluchzen hart und tränensoll, als sei in seiner Seele etwas zerissen, zermalmt, gemordet worden...

So verharzte er lange in dumpfer Betäubung und dachte an das Leben, das nun vor ihm lag, und es schien ihm als ob es über ihm zusammenschlagen müßte in einer einzigen Woge hoffnungsloser Verzweiflung.

Alles um ihn her ging es wie ein Flüstern, ein Singen, leise geheimnisvoll, bald wie ein Grabgeland, bald wie ein Frühlingssied.

Der Wind strich mit flügenden Lauten durch die hohen Flederwände und trug den Duft von tausend herbeenden Rosen hinaus in den Traum der Sommernacht.

Da klang auf einmal ein Stimmengewirr durch die unabhüllig raunende Stille, Schritte nahen.

Wel schreckte empor. Nur jetzt niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen!

Im Schloß war es lebendig geworden. Die ganze Terrassenfront lag in hellem Licht.

Recht kamen die Schritte den großen Spalierweg entlang. Fadeschein streifte über die dunklen Rosenbüsche.

Und dann stand eine kleine Menschenfigur in tiefer Erschütterung um die Tote, deren blaues, stilles Gesicht der Mond mit seinem kalten, silbernen Licht umrandete.

Die Baronin stützte sich schwer auf Dr. Kleinwald's Arm.

„Wer war diese Frau, Herr von Altleben?“ fragte sie leise. „Ich glaube, jetzt ist der Bann gebrochen, jetzt können Sie sprechen.“

Da trat Altleben ganz nahe zu den Häupten der Toten und strich ihr mit einer sanften Bewegung über die geschlossenen Augenlider.

„Es war mein Weib!“ sagte er tonlos. „Sie hat einst schwer an mir geliebt.“

Den blonden Kopf in den festen runden Arm geschmiegt, vertraute sie die Aufregungen des vergangenen Abends in einen unerwarteten Andersschlaf.

Eine Fliege sah sie in einem Augenwinkel. Die schreckte Trude fort und machte dann, auf nackten Füßen leise umherstreichend, ihre Toilette.

Während sie vor dem Ankleidebiegel ihr Haar blüdete, überdachte sie noch einmal die düstere Weisheit der dramatischen Ereignisse, die in dem jähren Tode Deltas einen so furchtbaren Abschluß gefunden hatten.

Die Leiche war noch in der Nacht nach dem Kavaliershaus geschafft und dort in dem kleinen Vorraum aufgebahrt worden, während Altleben nach einer kurzen Ausrede mit der Baronin seine alte Wohnung im Schloß wieder bezogen hatte.

Neben ihr war Graf Glaskopf untergebracht worden. Dort, die gerade im Augenblick der Brandkatastrophe des Leutnants in Greifenhagen einetroffen war, hatte mit aller Entschiedenheit darauf bestanden, daß der Brautigam nicht der Fliege seiner Dienerschaft überlassen, sondern noch in der Nacht nach Babilowits mitgenommen wurde.

Der feuchte Luftzug der raschen Autosaher war dann von so wohlthätiger Wirkung gewesen, daß sich der Graf bei seinem Eintreffen im Schloß bereits wieder soweit erholt hatte, daß er an Altlebens Arm zu seinem Zimmer im ersten Stock hinaufgehen konnte.

Dr. Kleinwald, der in seiner Studentenzeit als Samariter ausgebildet worden war, hatte ihm über die Stenowunde einen kunstgerechten Verband angelegt und sich bereit erklärt, während der Nacht bei ihm zu wachen, um bis zum Eintreffen des Wartenberger Arztes für alle Zwischenfälle sofort zu hand zu sein.

Mit raschen Schritten kam Trude jetzt zur Diele herab und ging über die Brande in den Park.

Im Hause regte sich noch niemand.

Nur der ewig in Fäulnissen einherziehende alte Gärtner Christian, der jeden Vogel und seinen Kitzel kannte, war schon im Garten und schnitt auf den Rabatten, was Vorplatzes die letzten Rosen.

Trude bettete sich von ihm ein paar La Frances-Blüten, die sie Deltas auf den Kofferbüchsen stellen wollte und strich dann weiter durch den Glanz des frischen, schleierlosen Morgens.

Es war ganz still ringsum, nur zuweilen ein leises Laubengirren, das Aufplatzen eines Froches auf dem Wasserpfiegel des Springbrunnens oder ein Ruckwack fern drüben im Walde.

Trude ging die Buchenallee entlang, in deren klammernde Dämmerung die zarten Lichtbänder der Sonne schräg hereinstrahlten, und wandte sich von hier zum Kavaliershaus hinüber.

Ein großer Eichenwaldschwan, schwarzglänzend gestreift, wie ein häßlicher Landsvater und zu abentenerlichem Aussehen ausgezogen, floh gleichsam als Begleiter vor...

Die hab ich anständig gekümpft gegen diese Weibschafft, denn ich schämte mich ja bis in den Tod vor dem Manne, der ein alter Freund unseres Hauses gewesen war, der mit selbst wie ein älterer Bruder begegnete.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. August 1923.

Die „Allgemeine Zeitung“ zu den Londoner Erklärungen. Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: Wer wolle, dass in baldigen Worten des Schwannengesangs des deutschen Einvernehmens lesen, das seit zwei Jahrzehnten die Weltgeschichte beherrscht habe.

Bermischtes.

Die schöne Marktentenderin von Kuffstein. Vorige Woche hat in Berlin die Witwe des Zeitungverlegers August Scherl, geb. Böttl. Diese Todesnachricht rief in der Titroler Grenzstadt Kuffstein interessante Erinnerungen wach.

Der Regenschirm als Schießgewehr. Die Widdie, die sich kurz nach der Revolution ganz ohne Scheu hervorkam und mit Militärgehör über Garabinieri die Wälder durchstreifen, sind jetzt durch die nachdrückliche Bekämpfung wieder zu größerer Vorsicht gezwungen worden und kehren daher zu jenen wunderlichen Waffen zurück, mit denen sie auf dem Wald des Verbrechens zu schleiern pflegen.

Turnen, Sport und Spiel.

Miesler Sportverein. Auf dem Haupttreffen morgen Sonntag Union Westdam - Miesler. Mogen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Bei diesem Spiele finden, wie bereits gestern gemeldet, Jugendspiele statt.

Die Wettkämpfe des Nennen über gewinnen. Die Miesler spielt in veränderter Aufstellung, mit einer verlässlichen Stürmerreihe aus der ehemaligen Jugend. Die Miesler erscheint äußerst spielstark.

Schach. Der Turnverein Miesler erklärt die neue Spielserie mit einem Spiel in der Schlagballschloßburg Olsch gegen den Turn- und Sportverein Olsch 62. Positiv gilt es den Mieslern, die hier erlittene Niederlage wettzumachen.

Vorlauf zur deutschen Stehermeisterschaft über 100 Kilometer in Dresden. Am 12. August findet der Endlauf der 100-km-Stehermeisterschaft des Verbandes Deutscher Radrennfahrer anlässlich des Bundesfestes des Bundes Deutscher Radfahrer in Leipzig statt.

Die Besteuerung ausländischer Geschäftsleute in Österreich. Die Handelskammer zu Berlin weist ihre beschwerdegeheften Firmen darauf hin, daß in Österreich jetzt eine allgemeine Umsatzsteuer und eine Zugsteuer besteht, welche letztere auch ausländische Geschäftsleute unterliegen.

Volkswirtschaftliches.

Die Preise für Stickstoffdüngemittel. Für alle vom 2. August d. J. an bis auf weiteres zur Abfindung gelangenden Mengen Stickstoffdüngemittel gelten folgende Preise für ein Kilogramm Stickstoff: Schwefelsaures Ammoniak nicht gedarrt und nicht gemahlen 814 800 Mark.

Baubaus-Ausstellung. Am 15. August dieses Jahres eröffnet das Staatliche Bauhaus in Weimar seine erste große Ausstellung. Sie wird eingeleitet durch eine vom 15.-19. August stattfindende Bauhauswoche mit einer Reihe von Vorträgen und Aufführungen.

Freibericht aus Berlin. In Butter hält die stürmische Nachfrage unverändert an, die Zufuhren reichen nicht in entferntesten aus, den Konsum zu befriedigen. Die Notierung mußte, um einigermaßen mit anderen Fetten in Einklang zu stehen, um 90 000 Mark herabgesetzt werden.

Die werthebändige Anleihe des Deutschen Reiches. Das Finanzministerium teilt mit: Bei der Ausgabe der neuen Anleihe wird darauf Bedacht genommen werden, auch den kleinen Sparern und den kleinen Gewerbetreibenden Gelegenheit zum Erwerb einer werthebändigen Anleihe zu bieten.

Womit wasche ich mein Haar? Nur mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf! Der Name bürgt für die beste Wirkung bei absoluter Unschädlichkeit. Die verschiedenen Zusätze, wie Ei, Teer, Kamille, Peru-Tannin etc. Brennessel ermöglichen es jedem, sein Haar nach der Beschaffenheit ganz individuell zu behandeln.

Die amtlich notierten Preise für Tausenden Mark waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkisches 2250-2350. Weiz. Roggen, märkisches 1850-1400. Weiz. Hafer, märkisches 1750-1800.

Die amtlich notierten Preise für Tausenden Mark waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkisches 2250-2350. Weiz. Roggen, märkisches 1850-1400. Weiz. Hafer, märkisches 1750-1800.

Fahrpreise

nach den wichtigsten Stationen ab Miesla. Gültig ab 1. August 1923.

Table with 4 columns: Station, 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl. Lists prices for routes like Annaberg (Eragb.), Baun, Berlin über Rödberau/Elsterwerda, etc.

Schnellzugpreise.

Table with 4 columns: Station, 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl. Lists prices for routes like Berlin über Rödberau/Elsterwerda, Dresden über Chemnitz, etc.

Preise für Schnellzugauslastarten.

Table with 4 columns: Zone I für 1-75 km, Zone II für 76-150 km, Zone III über 150 km, 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl.

Windstrecke.

Table with 4 columns: 1. Klasse 25000 Mt., 2. Klasse 12800 Mt., 3. Klasse 4000 Mt., 4. Klasse 3000 Mt.

Fahrkarten zum halben und viertel Fahrpreis werden spiz berechnet ohne nochmalige Einkerbung. Für die Beförderung von Kindern wird der halbi Preis 3. Klasse für Ein- und Personenzüge erhoben.

Womit wasche ich mein Haar?

Nur mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf! Der Name bürgt für die beste Wirkung bei absoluter Unschädlichkeit. Die verschiedenen Zusätze, wie Ei, Teer, Kamille, Peru-Tannin etc. Brennessel ermöglichen es jedem, sein Haar nach der Beschaffenheit ganz individuell zu behandeln.

Wellner Hof. Sonntag, 5. Aug. — 4 Uhr — vornehmer Ballbetrieb.

Café Central. Sonntag, 5. Aug. Frühchoppen- und Unterhaltungskonz.

Die stark besetzte, anerkannt erstklassige Hauskapelle bringt die neuesten Schläger für Riesa. Div. Gebärd. Spezial-Ausführung. Getrocknet. Um recht regen Auspruch bittet W. Franke.

Schützenhaus Riesa. Sonntag, den 5. August feine öffentl. Ballmusik. — Anfang 4 Uhr. —

Café Promenade. Morgen Sonntag **Konzert**

Lichtspiele Hotel Höpfner. Das führende Lichtspieltheater von Riesa. — Jede Woche regelmäßig Donnerstag und Freitag. Beachten Sie kommende Reklame.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 5. August feine öffentl. Ballmusik — Anfang 5 Uhr. — Es ladet ganz erhaben ein Paul Große.

„Admiral“ Bobersen. Sonntag, 5. August, von 5 Uhr an **grosse Ballmusik.**

Zeitliches Kommen sichert guten Platz. **Waldschlösschen Röderau.** Morgen Sonntag von 5-8 Uhr **Tanzverein**

von 8 bis 10 Uhr **großes Puppentheater:** „Die Fürstin von Waldesd.“ **Nachdem öffentlicher Ball.** Hierzu ladet freundlich ein Alfred Jentsch. Nachm. 3-4 Uhr Kinderdarstellung.

Gasthof Moritz. Sonntag, 5. August **Sommervergüßen,** veranstaltet vom Wanderverein Langenberga. Anfang 7 Uhr. Gäste und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof Münchritz. Sonntag, 5. August, nachm. 4 Uhr **Gartenkonzert und Ball** ausgeführt von der Großenhainer Stadtkapelle. Bei ungünst. Wetter findet das Konzert im Saale statt. Erhaben ladet ein Max Reusch.

Gasthof Heyda. Sonntag, den 5. August **öffentl. Ballmusik.**

Hotel Anton Müller — Dresden-A., Marienstraße. — Feinbürgerl. Haus. — Wäber. — Zentralheizung. Elektr. Licht. — Garten. — Telefon 13903. Schönstes Weinrestaurant. — Fein. Mittagstisch. Täglich Abendkonzert.

Kaufe altes Gold u. Silber zur eigenen Verarbeitung. Goldschmied Georg Schumann, Hauptstraße 44.

Kausflurplatten Absatz in großer Auswahl empfiehlt **Hahnemann, Mergendorf.**

Wagen- u. Möbel-Lackierererei **Firmen-Malerei**

Albert Nier, Schriftmaler- u. Lackierer — Saubere Ausführung :: Schnellste Lieferung —

Leni Feige **Fritz Mehlhorn** grüßen als Verlobte **Dresden / 5. August 1928 / Gröba 5. Riesa.**

Lichtspiele **Monna Vanna** **Hotel Höpfner** (Madonna Giovanna) Auf Wunsch und bei großen Erfolgen wegen eines Tag verlängert. Anfang 7/8. Kassenöffnung 7/8.

Hotel Höpfner Riesa Morgen Sonntag 4-12 Uhr großer **öffentlicher Ball** Verstärkte Kapelle Abwechslungsreiche Musik **Tanzdiele** Ergebenst ladet ein M. Höpfner.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Ausgabe neuer Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 21. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital der Bank um 70 Millionen Mark von 30 Millionen Mark auf 100 Millionen Mark durch Ausgabe von 5000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je M. 1000.— sowie von 6500 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je M. 10000.—, die sämtlich den alten Aktien gleichberechtigt sind und am Gewinn vom 1. Juli 1923 ab teilnehmen, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen.

Die neu auszugebenden Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je M. 1000.— alte Aktien eine neue Aktie zu M. 1000.— bzw. auf je M. 10000.— alte Aktien eine neue Aktie zu M. 10000.— zum Kurse von 2000% bezogen werden kann.

Nachdem die Eintragung der Erhöhung in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir im Auftrage des Uebernahme-Konsortiums die Aktionäre unserer Bank auf, dieses Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

- Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses vom 13. August bis 28. August 1923 einschließlich an den Kassen unserer Niederlassungen in Riesa, Gröba und Ostrau sowie in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig und in Dresden bei der Dresdner Bank zu erfolgen.
- Der Bezugspreis für die neuen Aktien ist bei der Anmeldung in Höhe von 2000% = M. 20000.— für jede Aktie zu M. 1000.— bzw. M. 200000.— für jede Aktie zu M. 10000.— zuzüglich Börsenumsatzsteuer bar einzuzahlen.
- Bei der Anmeldung sind die alten Aktien ohne Gewinnanteilscheinbogen mit einem Anmeldeschein, wofür Vordrucke an den obgenannten Kassen erhältlich sind, einzureichen. Die eingereichten Aktienmängel werden, mit einem entsprechenden Stempelaufdruck versehen, sofort dem Inhaber zurückgegeben.
- Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe der Quittung über die geleistete Einzahlung. Die Bezugsstellen sind berechtigt aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.
- Die Ausübung des Bezugsrechtes ist kostenfrei; bei Ausübung im Wege des Briefwechsels werden die entstehenden Auslagen berechnet.

Riesa, den 1. August 1923. **Der Vorstand** Alfr. Romberg.

Kartoffelschalen kauft Taubitz, Dackstr.

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 49 T frei. Eisambelfabrik Sehl (Thür.).

Gußbruch **Alteisen** **Abbrüche** **Metalle** übernehmen **G. Cohn & Co., Dresden - Friedr.** Fernsprecher: 12 848, 12 989 u. 13 043.

Achtung! **Landwirte und** **Subhalter!** Es ist zu wenig bekannt, daß ich eine Patent-Verdichtungs-Apparat im Betrieb habe, woraus das **Abbinden** **im kaltem Wege** ohne Beschädigung d. Wagens vorgenommen wird. — Kein Warten! Räder können stets sofort wieder mitgenommen werden!

Rokord-Lastwagenräder- und Wagenfabrik Fern- (pr. 31). **Friedrich Kuring, Strebla a. E.** Fern- (pr. 31)

Pflanzenverpackung. Nächsten Montag, den 6. August, abends 8 Uhr, findet die Pflanzenverpackung der Gemeinde Gröba im Restaurant „Gute Quelle“ statt.

Motore, Motorräder und Autos auch gebraucht und reparaturbedürftig sowie einzelne Bestandteile **kauft F. Böhm & Co. Auto-Werkstatt** Telefon 145 u. 725

Die Zeitungs-Anzeige übertrifft an Schönheit alle übrigen Reklamearten

Bereinsnachrichten **Rudhina.** Montag Stern. **Orphen.** Mittwoch, 8. Aug. 8 Uhr Familienabend Stadtpark. Eintritt für Mitglieder frei. Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Bei schlechtem Wetter Ausfall. Vorstandsmitgl. und Vergütungsausgleich bitte 7 Uhr. **Sängertrio.** Montag Werk-Stimmung Feilichlöh. **Schneiderinnung Riesa.** Dienstag, 7. August, 8 Uhr abends Monatsversammlung in Gröba, Gasthof zum Anker. Wichtige Angelegenheit.

Mindestpreise für Tabakwaren ab 4. August 1923.

| Zigaretten: | |
|------------------|------------------|
| Kartellmarken | von M. 4000 an |
| Ostoriental | 3000 an |
| Sigarietas | 4000 an |
| Sigarren | 8000 an |
| Rauchtabak: | |
| 50 Gramm | von M. 30000 an |
| 100 Gramm | 60000 an |
| Zigarettentabak: | |
| 50 Gramm | von M. 100000 an |
| Rauchtabak | 15000 |

Interessengemeinschaft der Städte Großenhain, Riesa, Eßnerwerda und Ruhland.

Verkauf nichtfälschlicher Butter im Geschäft Wettinerstraße 24 von nachm. 2 Uhr an: **Montag, 6. August,** an alle Inhaber der Brot-farthenausweise Ausgabezettel „Rouprina“ **Freitag, 10. August,** an alle Inhaber der Brot-farthenausweise Ausgabezettel „Stadt Dresden“. **Molkereigenossenschaft Riesa.** E. G. m. b. H.

Mit Genehmigung des Stadtrates Riesa kommen die bisher eroberten Zählergebühren in Wegfall und wird dafür ab 1. Juli d. J. eine monatliche Verzugsgebühr in Höhe von 1,00 Mark pro Kunde des jeweiligen Lichtstrompreises für alle Anlagen, in denen die Zähler teilweise vom Werk gestellt werden, in Anrechnung gebracht. Für Anlagen, in denen dem Abnehmer der Zähler gehört, wird die Hälfte dieser Gebühren erhoben. **Elektrizitätswerk Riesa.**

Automobil-Reparaturwerkstatt **Kurt Dombois, Riesa** Schützenstr. 9 — Fernsprecher 302 — Schöne neue Ausbesserung aller Reparaturen Einbauen elektr. Lichtanlagen und Anker Benzol- und Dieselkraftstoffe Eigene Vulkanisieranstalt. Nach Aufgabe meiner Sprechstundenstätigkeit in Radeberg über **Frauenpraxis** in meiner **Privatfrauenklinik in Dresden-N.** **Kurfürstenstr. 16** wochentäglich 12-1 und 3-5 aus. **Tel. 12577. Dr. med. Ph. Gellert.**

Die Frau von Dr. med. Baull. Mit 65 Abbildungen. Inb.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung, und Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Beschleij. zc. Kart. 84000, geb. 114000.— u. Porto, freibleib. **Verlag des Verlags, Berlin-Tempelhof 76.** **Guterhaltener Kleider-schrank zu kaufen gesucht.** Angebote erb. **W. G. e. l., Riesa, Bahnhofstraße 6a.**

Alteisen! **Metalle!** kaufen jeden Vollen zum Tagespreis. **B. Siemen & Co.** Räderstr. hint. Schlachth.

Freie Backwaren! 1 Pfund Roggen- u. Weizenbrot 70% 18000 1 Pfund Roggen- u. Weizenbrot 85% 17400 1 Brotchen 3000 1/2 Pf. Zwieback 15000 **Bäckerei** **Riesa.** **Wegge ab Montag 1 Uhr ein Feld** **Frühlartoffeln** seitensweise zum Selbstkaufen machen gegen Barzahlung. **Saubere, Glanz.**

Gasthof Pochra. Morgen Sonntag **öffentliche Ballmusik**

Dampfschiffbauanstalt. **Dienstag, 7. August,** abends 8 Uhr **Monatsversammlung** in der Glasterrasse. Vortrag: Kaufmannsgericht. Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand** **Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.**

Baldwin und die Folgen.

Das Echo der in Unterhaus und Oberhaus von den Vertretern der Regierung Baldwin ungeschlächter abgeordneten Erklärungen ist nirgendwo auf einen einhellig zukommenden, nirgendwo aber auch auf einen schroff ablehnenden Ton gestimmt. Der Gesamtüberblick über die Darlegungen Baldwins und Cursons läßt erkennen, wie langwierig und erregt die diesen Erklärungen vorausgehenden Kabinettbesprechungen gewesen sein müssen. Der ursprünglich leitende Gedanke, die deutliche Warnung nach Frankreich hinüber und die Ankündigung eines selbständigen Vorgehens sind durch Abschattierungen und Umhüllungen der verschiedensten Art ihrer eigentlichen Stoßkraft beraubt. Die Entscheidung ist zwar gefallen. England hat wieder einmal zum Ausdruck gebracht, daß sein Weg nicht der Weg Frankreichs ist und auch niemals sein kann. Der Ausklang der Baldwin'schen Erklärung mit dem Hinweis auf das Erwachen des Rechtsgefühles im Herzen des englischen Volkes mit der retrospektiven Verwahrung gegen den Gedanken, als wolle Frankreich etwas anderes als Reparationen, ist wohl der wirksamste Gewinn der Auseinandersetzung. Im übrigen dürfte es nicht nur in Deutschland hartes Bekreunden erregen, daß die englische Regierung sich trotz aller vorhergehenden Verwahrungen der deutschen Regierung die Aufgabe des passiven Widerstandes angetragen hat. Die Begründung für diesen Rat ist so dürftig, daß ein Teil der englischen Presse mit lebhaftem Bekreunden fragt, welchen Vorteil und welche Gegenleistung England dem deutschen Volk für den etwaigen Verzicht auf seine einzige und letzte Waffe in Aussicht gestellt hat.

In Frankreich ist man in gewisser Beziehung angenehmer enttäuscht. Man bucht die Tatsache, daß England in der Frage des passiven Widerstandes in Poincaré's Standpunkt eingetreten ist, als einen Erfolg. Im übrigen begrüßt man es, daß in den Regierungserklärungen die Möglichkeit zum Weiterverhandeln gegeben ist. Weiterverhandeln heißt für Frankreich aber Weitererschleppen bis zu dem Augenblick, der nach französischer Ansicht in nicht allzulanger Zeit die deutsche Kapitulation im Ruhrkampf bringen muß. Den Veröffentlichungsbedrohungen Englands hat Poincaré dadurch die Spitze abzubiegen versucht, daß er seinerseits mit den "Entscheidungen" begonnen hat und zwar durch Veröffentlichung eines Dokumentes über die Räumung des Ruhrgebietes nach Maßgabe der Zahlungen, über die sogenannten Garantien und die Frage der interalliierten Schulden. Nun ist England an der Reihe und läßt hoffentlich Schlag auf Schlag seine Veröffentlichungen, die im Punkte der wirtschaftlichen Bemerkung sicher bedeutend schlagkräftiger sind, folgen.

Weiterführung des Ruhrwiderstandes, moralische Zusammenfassung des gesamten deutschen Volkes, soweit es in der Frage der nationalen Selbstbehauptung guten Willens ist, und mögliche wirtschaftliche und finanzielle Stützung dieses Kampfes, durch einschneidende Maßregeln, das ist die Folgerung, die Deutschland aus der außenpolitischen Entwicklung ziehen muß. Deute geht es nicht mehr um Parteigrundlagen und Nebhabereien hinsichtlich der Staatsform. Wenn Mittel aufgebracht werden müssen für den nackten Behauptungskampf Deutschlands und nicht für Kontributionseinstellungen in das berüchtelte bodenlose Fass, dann ist auch die Notwendigkeit der Substanzerhaltung, der Griff in die Schatzkammer keine Frage mehr. Sicherheiten müssen aber dafür gegeben werden, daß Deutschlands führende Männer wirklich nur ein Ziel kennen: "Leben und Zukunft ihres Volkes".

Südslawien, Frankreich und Deutschland.

Es zeigt sich immer mehr, daß der Plan Frankreichs, im Osten und Südosten des verkleinerten Deutschen Reiches einen Wall von Schutztruppen aufzurichten, die nach den Befehlen der französischen Generale jeden Augenblick bereit wären, Deutschland in der Hand zu packen, auf solchen Voraussetzungen aufgebaut war: man hat den aus dem Fleische Deutschlands und Oesterreichs herausgeschüttelten "Nationalitäten", in der Absicht, die Kraft des deutschen Volkes zu schwächen, viel mehr fremdes Land und Volk zugeteilt, als sie verdauen konnten. Jetzt, nachdem diese Staaten schon das fünfte Jahr befehen, treten die Gegensätze zwischen den herrschenden Schichten und den Beherrschten immer mehr hervor, so daß von einer Konsolidierung der Verhältnisse in diesen Staaten keine Rede ist.

Nachdem die Franzosen in Polen und in der Tschechoslowakei manche Enttäuschung erleben mußten, bedeuteten die letzten Wahlen im Staate der Serben, Kroaten und Slowenen für die Pariser Machthaber, die für die Serben seit dem Kriege eine besondere Sympathie empfanden, eine neue, unangenehme Ueberzahlung. Beim Zusammenbruch der Habsburgischen Monarchie haben sich die leitenden Parteien der "aus der österreichischen Knechtschaft" befreiten Kroaten, Slowenen und Mohammedaner den Serben in die Arme geworfen, ohne sich zu verargewissern, ob auch die breiten Schichten der Bevölkerung damit einverstanden seien. Vier Jahre der Belgrader zentralistischen Verwaltung haben jedoch genügt, um bei den "Jenseitigen" die Ueberzeugung unerträglich zu machen, daß es lo nicht weitergehen könnte. Die im November des Jahres 1920 gewählte Konstituante, die infolge des Zerfalls der kroatischen Radikale und infolge des Ausschusses der kommunistischen Abgeordneten nur ein Puppensystem darstellte, hatte eine Verfassung beschlossen, wodurch der Staat nach französischem Muster unter Abhängigkeit der übergebenen geschäftlichen Provinzialgrenzen in Departements eingeteilt und nach streng zentralistischen Grundzügen von Belgrad aus regiert werden sollte. Diese Verfassung stieß in den neu erworbenen Gebieten auf erbitterten Widerstand und die letzten Wahlen wurden allenthalben unter der Losung: "für oder wider die Verfassung" vorgenommen. Sie hatten das Ergebnis, daß in den neuen Provinzen die Vertreter der autonomen und föderalistischen Parteien mit großer Mehrheit gewählt wurden, so daß diesen Parteien mehr als ein Drittel sämtlicher Mandate zuzufallen. Die Belgrader Regierung weiß sehr gut, daß bei den nächsten Wahlen, die autonomistische Richtung noch stärker sein wird.

Die Öffentlichkeit im alten Königreiche Serbien ist über die Wendung der Dinge äußerst erbittert. Sie war bisher von dem Wahne befangen, daß die Serben die Kroaten, Slowenen und Bosnier "befreit" und daher auf widerspruchsfreies Dank Anspruch hätten. Nach der neuesten Wendung scheint Baité gesonnen zu sein, einen Versuch zu machen, um durch Verhandlungen einen modus vivendi herzustellen. Die immer nun diese ausgehen können, so ist das eine sicher, daß die Kroaten in Zukunft neben den Serben eine viel aktivere Rolle spielen werden, als bisher, wodurch auch der außenpolitische Kurs des Staates beeinflusst werden wird.

Während die Serben ganz französisch orientiert sind, waren und sind die Kroaten in ihrer Mehrheit deutschfreundlich, und es entspricht nur der Volkstimmung in Kroatien, wenn der Führer der kroatischen Autonomisten vor kurzem öffentlich mit lauten Worten gegen Frankreich und für das geprümte Deutsche Reich Stellung genommen hat. Der Rebe des kroatischen Führers hat in

Das Echo der englischen Erklärungen.

Der Eindruck in Paris.

Die "Ara Nouvelle" findet die Erklärung des englischen Kabinetts weit. Man fühle, daß eine kluge Diplomatie sie inspiriert habe, aber das Interessante sei in dem Refus über den Entwurf der englischen Antwort auf das deutsche Memorandum enthalten. Man erlaube mit Entzücken, daß Großbritanniens Berlin habe auffordern wollen, den passiven Widerstand einzustellen und alle Akte der Sabotage, die im Ruhrgebiet begangen wurden, zu verurteilen. Warum habe man Frankreich dieses Angebot Lord Cursons verborgen, obwohl es der Idee Poincaré günstig war? Das Verfahren des Ministerpräsidenten, die wesentlichen Punkte der Besprechungen der Botschafter in die Tasche zu stecken und seinen Mitarbeitern nur die Dokumente von geringerer Interesse zu zeigen, ist nach Ansicht des Blattes durchaus bedauerlich. So habe man England den Vorteil des Angriffes überlassen, d. h. die überstürzte Veröffentlichung der hauptsächlichsten Dokumente.

Zu der Regierungserklärung im englischen Parlament schreibt "Echo de Paris", die Wahrheit sei, daß die Nachfolger Bonar Law nicht wählten, wie sie sich aus der Affäre ziehen sollen. "Im April", so schreibt das Blatt, "haben sie die Unvorsichtigkeit begangen, mit Berlin zu verhandeln. Sie haben den Reichsanwalt hoffen lassen, daß ihre Vermittlung die Politik vom 11. Januar besagen würde. Sie bemerkten heute, daß sie sich in dem französischen Ministerium getäuscht haben, das unentwegt an seinem Programm festhält. Als Deutschland sein Angebot vom 17. Juni ergehen ließ, hatte es seine Rolle gespielt. Es verlangte von England, daß es die feine Rolle spiele. Alle Argumente, die getrennt von den beiden englischen Ministern vorgebracht worden sind, zielen darauf ab, die diplomatische Aktion zu begründen und zu rechtfertigen und Frankreich als die Ursache der europäischen Wirren hinzustellen." Für den Augenblick glaubt das Blatt nicht, daß die Verhandlungen als unterbrochen angesehen werden können. Poincaré habe einige Fragen gestellt. Er warte auf die Antwort. Was Frankreich betreffe, so sei es bereit, den berechtigten Interessen Großbritanniens den gebührenden Platz einzuräumen, da es gewiß sei, die Partite zu gewinnen, die es begonnen habe. Es sei ihm auch leicht, hierbei Geduld zu üben.

Zu den Erklärungen des englischen Kabinetts schreibt "Le Petit Parisien", die im Auszug veröffentlichte französische Antwort auf den englischen Fragebogen lasse die Tür zu Verhandlungen offen. Die französische Regierung habe übrigens gewünscht, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden, und daß sie auf die Fragen, die sie stellte, eine Antwort erhalten. Uebrigens könnten die Verhandlungen noch eine ziemliche Weile fortgesetzt werden und würden wohl auch zweifellos eine gewisse Zeit andauern, bevor ein Abkommen als möglich erscheine. In französischen offiziellen Kreisen wolle man in den Worten Baldwins und Lord Cursons den Wunsch erblicken, die Entente nicht auseinanderzureißen, und man stelle mit Befriedigung fest, daß die Legitimität der französischen Aktion im Ruhrgebiet nicht angezweifelt werde.

"Journal" schreibt, die einzige positive Tatsache kesse die Entscheidung dar, die Akten der Verhandlungen zu veröffentlichen. Bedenke das die Proklamierung des Mißerfolges? Wenn man die Weltmeinung anrufen, dann erkenne man die Unmöglichkeit an, zur Verständigung zu gelangen. Baldwin habe zugegeben, daß er den Deutschen Konzeptionen im Austausch gegen Aufgabe des passiven Widerstandes vorgeschlagen habe. Auf einer derartigen Grundlage hätten die Verhandlungen keine Aussicht auf Erfolg. Das englische Ministerium erkenne das mit Recht an. England wolle aber nicht vollkommen die Tür zuschließen, und es wolle sich die Möglichkeit erhalten, schließlich doch noch in das Ruhrunternehmen hineinzuschlüpfen. Das sei vielleicht die Bedeutung der geirigen Erklärungen, und vielleicht auch die einzige Bedeutung des Hinweis auf die Möglichkeit neuer Verhandlungen, den Baldwin gegeben habe. Erkenne man jetzt an, daß Frankreich die Partite gut gewonnen habe, und daß man es nicht verhindern könne, sie zu gewinnen?

Die Absichten Englands.

Die "Daily Mail" schreibt zu den Absichten Englands: Das englische Kabinett wird auf die letzte Note der französischen Regierung eine Antwort geben und darin den Versuch machen, für die Abfindung einer gemeinsamen Note eine entsprechende Grundlage zu finden. Man hat das deutsche Empfinden, daß die Regierung wünscht, eine Antwort irgend welcher Art und so schnell wie möglich nach Berlin zu senden und es ist durchaus gewiß, daß, wenn Frankreich und Belgien, dem Standpunkt Großbritanniens nicht beitreten, die englische Regierung eine Sonderantwort nach Berlin schicken wird. Wahrscheinlich wird in den Besprechungen eine vorübergehende Pause eintreten, weil die Regierung den Eindruck zu vermeiden wünscht, den die Parlamentserklärung sowohl bei dem englischen Publikum, als auch bei den Neutralen gemacht hat.

"Daily Telegraph" sagt, bei erster Prüfung könne die Regierungserklärung den Eindruck erwecken, daß sie die Angelegenheit nicht weiter bringe. Der Premierminister erkläre nur, daß er den Notenwechsel zu veröffentlichen beabsichtige. Aber der Ton seiner Farben und vorläufigen Erwähnung des Meinungsaustrausches sei bemerkenswert pessimistisch gewesen, und man könne zwischen den Zeilen den Entschluß erkennen, den Dingen nicht weiter ihren freien Lauf zu lassen. Das Poincaré nur seine Anlagen gegen Deutschland wiederhole, es aber vermeiden habe, einen praktischen oder vernünftigen Alternativplan vorzubringen, sei die bedauerliche Tatsache, die nicht länger bemerkt oder wegerklärt werden könne. Im wesentlichen habe die Erklärung bedeutet, daß England nicht imstande sei, die Franzosen in der Reparationsfrage zu überzeugen, und daß es auf eigene Rechnung handeln müsse, aber zu einem besseren Zweck, als es Frankreich vor sieben Monaten getan habe.

Der Lloyd George nahestehende "Daily Chronicle" richtet einen scharfen Angriff gegen das Kabinett Baldwin, weil es nicht klar gemacht habe, welche politischen Richtlinien es zu befolgen gedente und sagt u. a., über Poincaré's

haltung brauche man sich keine Illusionen zu machen. Er schäme sich nicht im geringsten darum, was Baldwins Regierung denken oder tun werde. Er betrachte sie als einen Hund, der wohl bisse, aber niemals beiße. Auch Reparationen seien ihm gleichgültig, denn wenn man von einem Schuldner bezahle sein wolle, so lege man nicht sein Haus in Brand und zerstöre nicht die Einrichtung. Poincaré liege im Ruhrgebiet und erdenke dort zu bleiben. Je länger dies dauere, um so schlechter werde die Lage der übrigen Länder werden. Poincaré befinde sich also in einer glänzenden strategischen Stellung und werde diese nicht aufgeben. Inzwischen solle das Parlament für drei Monate in die Ferien gehen. Das Land solle ohne Stimme und ohne Informationen bleiben, während Ereignisse von weittragender Bedeutung sich abspielten. Dabei könne es kaum sein Bewenden haben. Wenn Baldwins Kabinett beschließe, was an tun sei, dann werde es die moralische Unterstützung des Parlaments brauchen. Öffentlich werde Baldwin nicht solange unentschlossen säßern, bis die Zeit alle Fragen zu Ungunsten Englands entschieden haben werde.

Das Arbeiterblatt "Daily Herald" sagt, die Erklärung der Regierung sei bemerkenswert durch das, was sie verschweige. Dieses Schweigen bedeute entweder, daß Baldwin dem Parlament und dem Lande planmäßig seine Politik verbirle, oder daß er gar keine Politik habe. Nach den Worten Lord Cursons müsse man annehmen, daß letzteres der Fall sei. Das sei unbegreiflich, denn die Krise sei doch nicht erst neuerdings entstanden, sondern schon seit Monaten im Gange.

Die hochkonservative "Morning Post" schreibt, es könne nicht gelugnet werden, daß zwischen England und Frankreich Uneinigkeit bestehe, wie noch nie seit dem Abbruch der Entente; aber in den nächsten Wochen oder Monaten werde sich vielleicht eine Aussicht auf eine Annäherung bieten. Auf die Dauer könnten weder England noch Frankreich allein stehen. Vorläufig habe Frankreich ein großes Unternehmen begonnen, und vielleicht würde es am besten für England sein, es gewähren zu lassen und beiseite zu stehen. Die gekrigte Debatte werde Frankreich vielleicht enttäuscht haben, sicher habe sie Deutschland nicht ermutigt.

Enttäuschung in Wien.

Die Wiener Blätter geben ihrer großen Enttäuschung über die Erklärung Baldwins im englischen Unterhaus Ausdruck. Die "Neue Freie Presse" erklärt, in einer Welt, die von solchen Dimensionen könne sich ein großes Reich, wie England, seiner Stellungnahme nicht enthalten, und es sei notwendig, daß England über die Erklärung hinaus bald einen weiteren Schritt tue.

Eine leichte Hoffnung für die Zukunft sehen die Blätter in der schärferen Ausdrucksweise der Erklärung Lord Cursons im Oberhaus. Das "Neue Wiener Tagblatt" erweist den Ausdruck "Recht auf Intervention" heraus, und bezeichnet diese Einstellung Englands gegenüber dem Reparations- und dem Ruhrproblem als die einzig richtige. Von allen Blättern wird die dringende Notwendigkeit einer raschen Fortführung der Aktion zur Rettung der Wirtschaftslage der Welt betont. Das "Neue Wiener Tagblatt" weist in diesem Zusammenhang auf den Artikel des Grafen Reventlow in der roten Fabne hin, der die Kommunisten auffordert, ein Stück mit den Deutschnationalen zusammenzugehen, was die Gespanntheit der Lage zeige.

Unbeglamer Widerstand der Ruhrbevölkerung.

Aus dem Ruhrrevier erfahren wir von gutunterrichteter Seite:

Der Inhalt der englischen Regierungserklärungen ist im Ruhrrevier am Donnerstag abend bekannt geworden und bildete den Gegenstand eingehender Erörterungen führender Persönlichkeiten des Einbruchgebietes. Von besonderer Bedeutung für das Einbruchgebiet sind die englischen Ausführungen zur Frage des passiven Widerstandes. Ohne Kenntnis des englischen Notenentwurfes und der Begleitdokumente vermag man im Ruhrgebiet nicht zu übersehen, ob ausreichende Garantien für die "Rückkehr zu normalen Verhältnissen" in diese gefasst gewesen seien gegeben werden sollten und was überhaupt unter diesem Rufus zu verstehen war. Um jedoch von vornherein keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen, wird von allen Seiten einmütig betont, daß nach deutscher Auffassung eine "Rückkehr zu normalen Verhältnissen" die Zurückziehung der Besetzung, Auflösung der Eisenbahngregie, Freilassung der Gefangenen und Rückkehr der Ausgewiesenen bedingen würde. In dieser Hinsicht kann es jetzt und in Zukunft für die Bevölkerung des Ruhrgebietes nur klare Verhältnisse geben. Für jeden anderen Fall würde die Zurücknahme gewisser Verordnungen der Reichsregierung kein Aufheben des passiven Widerstandes bedeuten. Dieser aus der Bevölkerung gewachsene Widerstand kann nur mit Zustimmung der gesamten Bevölkerung beendet werden. Eine Zurücknahme einiger Verordnungen ohne sichere Gewähr für einen wirklichen Friedensaufstand würde nur dahin führen, daß den bejammerten Führern des Abwehrkampfes unter Umständen von ungerantwortlichen Elementen die Führung aus der Hand gerissen würde und daß friedliche und verhandlungsbereite Volksteile zu Verzweiflungsakten getrieben würden. Solche Gefahren liegen gerade für den jetzigen Zeitraum nahe, weil die Franzosen das System der unerhörtesten Willkür noch zu verstärken bemüht sind und infolgedessen die Erbitterung der Bevölkerung in gleicher Weise gekiegt ist.

Im übrigen sind die Sätze der englischen Regierungserklärung, die die Folgen des Ruhrkampfes zeigen, im Ruhrgebiet wohl verstanden worden. Man ist sich im Einbruchgebiet auch klar darüber, daß nach neuen Wochen der Abwehr nötig sind und daß neue Opfer, so schwerwiebig sie auch sein mögen, gebracht werden müssen.

Die Steigerung der Schwierigkeiten wird ebenfalls keinen Augenblick verkannt. Auf jeden Fall aber wird, wie übereinstimmend verifiziert wird, die Ruhrbevölkerung in der Abwehr den französischen Plänen unbeglamer Widerstand entgegenstellen.

Paris starken Widerhall geweckt und hat dort jenen, die sehen wollen, die Augen geöffnet.

Das übrigens auch die Serben nicht mehr blind auf Frankreich schindern, beweist eine Rebe, die der angelebte, der Regierungspartei angehörende, gewerdete Außenminister und spätere Gesandte in Wien und London, Joca Jovanovic, am 6. Juni im Belgrader Parlament gehalten hat. Er behandelte, wie die Grenzlandzeitung "Deutsche Arbeit" mittelt, unter anderem die Frage der Reparationen und betonte, daß das Deutsche Reich für Serbien mehr geleistet habe, als ihm von der Reparationskommission bewilligt wurde. Die Anschauungen Frankreichs beruhen auf Gewalt, deswegen habe es auch die Ruhrbesetzung durchgeführt. Frankreich verlangt, daß

Friedensverträge durchgeführt werden müssen, aber nur dann, wenn dies Frankreich zum Vorteil gereiche. Frankreich sei dem Staate der Serben, Kroaten und Slowenen nie zu Hilfe gekommen, außer, wenn es der Südlawen Hilfe gebraucht hat. Abgeordneter Jovanovic gab schießlich der Meinung Ausdruck, daß die Reparationsfrage von einem internationalen Schiedsgericht gelöst werden müsse. Denn diese Anzeichen der Ernüchterung natürlich auch nicht überschätzt werden dürfen, so muß es uns Deutschen eine Genugtuung sein, daß nun auch schon in den Parlamenten der uns feindlich gesonnenen Staaten ein angelegener Mann auftritt, der uns Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Schwere Verkehrsströme im Ruhrgebiet.

Die erwartete Inflation in England und Belgien tritt heute ein und wird in den Tagen der Strecke Gagen-Schwerte, Gagen-Rabelsdagen, in Belgien bei der Strecke Schwerte-Gagen und Schwerte-Wehden-Rabelsdagen (Richtung Frankfurt a. M.) durchgeführt werden. In den letzten Tagen wurden in Bonn, Wobesberg und Rönigswinter die Hochspannung einer schweren Kontrolle unterworfen. Alle Pakete wurden geöffnet und der Inhalt vorgezeigt werden.

2,3 Milliarden Lohnzettel gerufen.

Die Franzosen beschlagnahmten in Westfalen von der Reichsbank 2,3 Milliarden Mark, die für die Bergwerks-K. B. Rhein-Eise bestimmt waren und eine Milliarde für die Gagen-Schwerte- und Gagen-Rabelsdagen. Der Leiter der Reichsbank für Rhein-Eise wurde verhaftet. Die Reichsbank trat sofort in einen Akt des Protestes ein. Durch die Beschlagnahme wurden die Werke in eine unangenehme Lage versetzt, als die fälligen Lohnzahlungen nicht ausbezahlt werden konnten.

Einrichtung eines Kriegsgerichts in Westfalen.

Mit dem Einzuge der neuen Truppen in Westfalen wird ein Kriegsgericht eingerichtet, das zur Entlastung der französischen Kriegsgerichte in der Form und Rechtschaffenheit dienen soll. Die Plebisziten kommen in das von den Franzosen beschlagnahmte städtische Gymnasium im Stadtteil Seltie.

Vor dem neuerdings von Göttingen nach Bochum verlegten französischen Militärgericht fanden gestern die ersten Verhandlungen statt. Angeklagt war zunächst der ehemalige Beamte der Schutzpolizei Schulz wegen Nichtbefolgung des Ausweisungsbefehls. Der Verteidigung gelang der einwandfreie Beweis, daß Schulz bereits vor der Ausweisung der Schupo aus deren Diensten ausgeschieden war. Das Gericht erkannte demgemäß auf Freisprechung. Weiterhin wurde über fünf Fälle von Verbrechen gegen die Vorschriften über den Autowegverkehr verhandelt. Das Gericht verhängte Geldstrafen von 1-5 Millionen Mark.

Die Streikfrage im Ruhrgebiet.

Nach einer Meldung aus Essen ist die Streikbewegung unter der Verantwortung des Ruhrgebietes nahezu allgemein geworden, d. h. vorläufig kommt der Streik in der Form der sog. passiven Resistenz zum Ausdruck. Die Bergleute erscheinen zwar auf der Arbeitstätte, fahren aber nicht ein. Bei den Bergbauvereinigungen kam allgemein zum Ausdruck, daß die Streikbewegung an dem Verhalten der Bergleute gegenüber den Besatzungstruppen nichts ändert und daß der passive Widerstand gegen die Besatzung unverändert weitergeht.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Mainz.

Infolge der unzureichenden Bekämpfung und des Mangels an Lebensmitteln kam es Donnerstag vormittag im Zentrum der Stadt zu Demonstrationen von Arbeitslosen, die schließlich einen so bedrohlichen Charakter annahmen, daß die Polizei mit blauer Waffe vorgehen mußte, wobei es mehrere Verletzte gab. Nachmittags gegen 2 1/2 Uhr kam es auf dem Marktplatz wieder zu Zusammenrottungen von Arbeitslosen und Notstandsarbeitern, die jedoch von einem starken Polizeiaufgebot bald auseinandergetrieben wurden. In den ersten Nachmittagsstunden war das Geschäftszentrum zwischen dem Dom und dem Gouvernements von Spatis und Marokkanern besetzt worden, die die Märsche mit blauer Waffe auseinandertreiben. Am späten Nachmittag war die Ruhe wiederhergestellt. Auf dem Marktplatz kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Bauern und dem Publikum. Die Polizei mußte einschreiten. Im übrigen ist die Ruhe bisher nirgends gestört worden.

Oberbürgermeister Kälz in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Nach Pariser Blättermeldungen wurde am Donnerstag vor dem französischen Kriegsgericht in Nancy ein deutscher Offizier in contumaciam zum Tode verurteilt. Es handelt sich um den Hauptmann a. D. Kälz von der 19. Inf. Ersatzdivision, den ehemaligen Oberbürgermeister von Alttau, jehigen zweiten Bürgermeister von Treiden. Er war angeklagt durch den katholischen Barrer Dupré von Neuville, der den deutschen Offizier beschuldigt, gefoltert zu haben und Verwundeten und Feuersbrände verursacht zu haben.

Zum Tode des Präsidenten Harding.

Der bereits gestern von uns gemeldete Tod des amerikanischen Präsidenten, der trotz der vorausgegangenen Krankheit doch sehr überraschend erfolgt ist, hat nicht eine Rucke gerufen, die man als unausföhrbar oder doch wenigstens für den Augenblick als besonders wesentlich empfindet. Warren G. Harding war im Gegensatz zu seinem Vorgänger nicht eine Persönlichkeit mit einem Namen, an den sich welthistorische Vorgänge anknüpfen. Während Präsident Wilson die große Macht hatte, die ihm nach der amerikanischen Verfassung sein Amt gibt, mit ausgesprochen persönlichem Willensgehalt unmittelbar in die Ereignisse einsetzt, hat Harding sich stets persönlich stark zurückgehalten. Geboren im Jahre 1865 aus schottisch-holländischer Ehe wandte er sich in früher Jugend dem Journalismus zu, brachte eine Redigierung in Marion (Ohio) zu stehen, wurde Bankdirektor und übernahm Ehrenämter und Aufsichtsratsstellen verschiedener Art. In die größere Politik kam er als Mitglied des Senates von Ohio, später wurde er Vizegouverneur dieses Staates. Von Ohio aus wurde er in den Bundesrat entsandt. Seine Wahl zum Präsidenten verdankt er in erster Linie der inneren Enttäuschung des amerikanischen Volkes über den Präsidenten Wilson, die einen Stimmungsumschwung zu Gunsten der republikanischen Partei herbeiführte. Hardings Regierung wandte sich in erster Linie innenpolitischen Fragen zu und betonte eine starke Zurückhaltung von den Verwicklungen der europäischen Politik.

Es ist kaum anzunehmen, daß sein vorläufiger Amtsnachfolger, der Vizepräsident Coolidge in irgend einer Beziehung den Kurs ändern wird. Er gilt als energischer und charaktervoller Mann und unbedingter Anhänger des Hardingschen Kurses. Die Pariser Presse bedauert den Tod Hardings, den sie für einen unbedingten Franzosenfreund erklärt, ist aber auch mit seinem Nachfolger zufrieden. Neuwahlen finden im November 1924 statt. Der Vorbereitung dieser Wahlen dürfte sich der neue Präsident in allererster Linie widmen.

Die Reichsregierung zum Tode Hardings.

Die Deutsche Botschaft in Washington ist drachlich angewiesen worden, zum Ableben des Präsidenten Harding das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichsminister des Auswärtigen sprach auf der Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin vor, um das Beileid der Reichsregierung und seine persönliche Teilnahme am Tode des Präsidenten auszusprechen.

Der Reichsminister ließ auf der Botschaft sein Beileid ausdrücken.

Das Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes wurde von den aktiven Leuten halbmäßig besetzt.

Hardings Tod ein neues politisches Ereignis.

London. Der Tod Hardings wird in englischen politischen Kreisen besonders schmerzhaft empfunden, weil er gewissermaßen die britische Wäme vergrößert wird. In England hatte man gehofft, daß die Wäme der augenblicklichen Krise nicht nur die Unterstützung Amerikas finden wird, sondern hatte sogar auf eine aktive Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten gerechnet. Nach verschiedenen Informationen soll tatsächlich in der letzten Woche Amerika der Ermüdung näher getreten sein, ob es nicht England bei dem Verzuge, die Welt vor einer neuen Katastrophe zu bewahren, beihilflich sein sollte. Man fürchtet nunmehr nach dem Tode Hardings, daß diese Ermüdungen wieder aufgehoben werden. Lord George äußerte sich, als er die Nachricht vom Hinscheiden des Präsidenten empfing, das Bedeuete ein weiteres Unglück für die Welt, die doch wahrlich schon genug zu ertragen habe. Die Flagen sind nicht nur in London halbmäßig geholt, sondern wie auch der Draht meldet, in Kapschi, Kairo, Rom, Hamburg und in den südafrikanischen Häfen und in Edinburgh. Die Mitglieder der Börse in Newcahle nahmen die Trauerbotschaft schweigend und entblöhten Hauptes entgegen; ähnlich huldigten die Studenten Cambridges den Verstorbenen. Eine Anzahl in England weilender Amerikanerinnen brachen bereits zur Heimreise auf, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Englische Holtrauer um Harding.

Der König ordnete eine umfangreiche Trauer von einem Monat Dauer an Anlaß des Todes des Präsidenten Harding an. Er richtete an die Gattin des Verstorbenen ein Beileidstelegramm, in dem es heißt: Das ganze englische Volk trauert mit ihm und mit dem amerikanischen Schwertwolk an der Wäme des Präsidenten, der auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn so jählings dahingestiegen ist.

Das Beileid des Völkerverbundes.

Paris. Der Völkerverbund trat gestern nachmittag zu einer Trauerfeier zusammen. Der italienische Vorkämpfer Schanger widmete dem verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten einen feierlichen Nachruf. Harding habe während der wenigen Jahre, in denen er an der Spitze der amerikanischen Regierung stand, sich als ein großer Staatsmann und als großer Freund des Friedens erwiesen. Er sei der Urheber des ersten erfolgreichen Versuches, die Rüstung einzuschränken, gewesen. Schanger schlug die Entsendung eines Beileidsgramms an den amerikanischen Botschafter vor.

Die Trauerfeier in Arelensen.

Am Freitag mittag um 2 Uhr fand in Arelensen eine Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks statt. In der besonders hergerichteten Trauerhalle standen noch vier mit Kränzen und Blumen reich geschmückte Särge, von denen voreerst nur zwei zum Friedhof übergeführt wurden. Ein kaum übersehbarer Trauerzug bildete das Gefolge, an der Spitze die Musikkapelle des Kaiserlichen Eisenbahnvereins, dann drei Männergesangsvereine, mehrere andere Vereine mit ihren Fahnen, ferner Abordnungen der Eisenbahnerschaft, der freiwilligen Sanitätskolonne und der Feuerwehr. Die Trauerandacht hielten ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher. Vor der Brust legten die Vertreter der Behörden und Vereine Kränze nieder, u. a. einen Kranz des Reichsverkehrsministeriums und der Reichsbahndirektion. Als Beauftragte des Reichsverkehrsministeriums und zugleich im Namen des Reichspräsidenten sprach Oberbaurat Zirkler. Die tiefe Trauer der Reichsbahndirektion brachte der Präsident Kräfte zum Ausdruck. Minister Rönneberg übermittelte das Beileid der braunschweigischen Staatsregierung. Weitere Teilnahme wurde bezeugt durch die Vertreter der einzelnen Vereine. Auch sprach ein Vertreter der bei dem Unglück verletzten bänischen Staatsangehörigen unter Niederlegung eines Kranzes sein tiefes Mitgefühl aus. So ist denn mit dieser Trauerfeier die den beklagten Opfern in würdiger Weise die letzte Ehre erwiesen worden.

August-Neubestellungen

auf das werktätlich erscheinende Niefer Tagesblatt werden von den Postämtern und Zeitungsverlegern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Niefer, Goethestraße 50 (Fernsprecher 20) jederzeit entgegengenommen.

Bezugspreis für halben August durch Zeitungsverleger für Hans Nr. 34000.-

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Vor einem neuen Metallarbeiterstreik in Berlin. Die Urabstimmung unter den Angestellten in der Berliner Metallindustrie hat die entscheidende Mehrheit für den Streik ergeben. Die Entscheidung über den Streikbeginn dürfte heute fallen.

Streik bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Der Betrieb der Hoch- und Untergrundbahn ist durch einen wilden Streik unterbrochen. Das Personal verlangte einen sofortigen nachmaligen Lohn, obwohl heute Lohnzahlungen erfolgen. Weitere Forderungen sind für Dienstag in Aussicht genommen.

Die Beratungen der Zentrumsfraktion abgebrochen. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat Freitag mittag ihre zweitägigen Beratungen abgebrochen. In einer von der Fraktion gefassten Entscheidung wird zum Ausdruck gebracht, daß das Zentrum die entscheidende Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber den innenpolitischen Schwierigkeiten freudig begrüßt und bereit sei, an der Ausgestaltung der von der Regierung vorgelegenden Steuerentwürfe tätig mitzuwirken.

Ungarn.

Der Eisenbahnstreik beendet. Der Eisenbahnstreik kann nach achtstündiger Dauer als beendet angesehen werden. Den Bedingungen der vom Streik betroffenen Eisenbahndirektionen gelang es, im Verein mit Ingenieuren und der technischen Hilfe die wichtigsten Zugverbindungen aufrecht zu erhalten. Am Streik beteiligten sich nur Lokomotivführer und Heizer, die übrigen Bediensteten haben sich von ihm gänzlich ferngehalten. — In der Nationalversammlung kam Ministerpräsident Graf Bethlen auf den Streik zu sprechen und erklärte, daß es sich augenscheinlich nicht um einen wirtschaftlichen Streik, sondern um eine politische Bewegung handle, die geheime Kräfte zur Unterstützung ihrer durch keine triftigen Gründe gerechtfertigten Ziele hinter sich habe. Zur Klärung dieser Angelegenheit werde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Wenn die Lokomotivführer der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht Folge leisten würden, würden sie strenge Maßnahmen zu ergreifen.

Rußland.

Die russischen Getreideausfuhr. Aus Getreide wird uns geschrieben: Nach Angaben der Statistischeska Glosa werden im Laufe der Zeit vom 1. September bis 1. Januar 1924 über den Petersburger Handelsbörsen 85 Millionen Rubel Getreide ausgeführt werden und auf dem Schienenwege nach Ostland und Finnland im selben Zeitraum 16 Millionen Rubel. Die Getreidepreise auf dem inneren russischen Markt sind in letzter Zeit gestiegen. Am 20. Juli betrug der Preis für ein Rubel Roggen in Petersburg 110 Millionen Rubel, in Odesa dagegen nur 88 Millionen Rubel. Der Weizenpreis in der Provinz schwankte an diesem Tage zwischen 150 Millionen Rubel und 70 Millionen Rubel pro Rubel. Festes Weizenmehl in Moskau kostete über 800 Millionen Rubel pro Rubel.

Die Beziehungen der sozialdemokratischen Vertreter.

Als Ergebnis ihrer gestern beendeten zweitägigen Aussprache über die innen- und außenpolitische Lage haben die sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit großer Mehrheit eine Entschließung gefasst, die den drohenden Zusammenbruch der Innen- und Außenpolitik Deutschlands in erster Linie als Folge des Versinkens der Reichsregierung bezeichnet und von der Reichsregierung größere außenpolitische Aktivität fordert, um unter Aufsicht der Einheit der Republik, der Erhaltung des Rheinlandes beim Reich und der Befreiung der Ruhr zu einer endgültigen Verständigung über das Reparationsproblem zu gelangen. In einer energiegeladenen Verurteilung aller Sabotageakte und jeder Unterbindung der Kämpfe sozialer Organisationen erklärte die sozialdemokratische Fraktion eine dringende innenpolitische und unbedingt außenpolitische Notwendigkeit. Insbesondere fordert die Entschließung den sofortigen Umbau des deutschen Steuerrechts und Aufhebung der Reparationsbeschränkungen durch Befreiung des Sachbesitzes. Zum Schluß der Entschließung heißt es: Die Fraktion erklärt, daß sie die ganze Kraft der Partei zur Erfüllung ihrer Forderungen einsetzen werde und macht von dem Ergebnis dieser Anstrengung ihre weitere politische Haltung gegenüber der Regierung abhänger.

Der sozialdemokratische Vorkämpfer bemerkt zu dieser Entschließung: Die Abstimmung habe damit ergeben, daß die große Mehrheit der anwesenden 120 Fraktionsmitglieder ausreicht keinen Anlaß sehe, über die Frage der Koalitionspolitik eine Entscheidung herbeizuführen. Eine Entschließung der Reichsregierung, die die Maßnahmen auspricht und in der die große Koalition abgelehnt wird, wurde verworfen, ebenso eine Entschließung, die die ähnliche Inhalts war.

Goldrechnung und Steuergebiet.

Im Reichsfinanzministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung mit Sachverständigen aus Arelensen der Wirtschaft, der Praxis und des Parlaments über die Frage der Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer auf Grund einer Reform und im Zusammenhang damit über die Frage der Einführung der Goldrechnung (Goldmark-Bilanz und Goldmark-Buchführung) statt. Die Möglichkeit, die Voraussetzungen und die Wirkungen der Einführung der Goldrechnung auf dem Gebiete der Steuern wurden eingehend erörtert. Bei der Besprechung, bei der das Für und Wider sorgfältig abgemessen wurde, wurde es schließlich von den Sachverständigen als notwendig bezeichnet, zunächst durch Gutachten von Wissenschaftlern und Praktikern prüfen zu lassen, ob und in welcher Weise etwa eine Goldmark-Buchführung und Goldmark-Bilanz von den Steuerpflichtigen durchgeführt werden können. Der Reichsfinanzminister erklärte sich bereit, diese Gutachten sofort einzuholen und bezieht sich vor, nach Eingang der Gutachten, spätestens aber in zwei Wochen, die Besprechung weiter fortzusetzen.

Der Reichsbankpräsident zur Erhöhung des Diskontsatzes.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Präsident Dr. Hakenstein, den Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskontsatz von 18 auf 20% zu erhöhen, etwa in folgender Weise:

In der letzten Zentralauskunft vom 11. Juli ist bereits vom Reichsbankdirektorium der Vorschlag einer Diskonterhöhung zur Erörterung gestellt worden. Angesichts der damals von den Mitgliedern des Zentralausschusses fast einstimmig angenommenen ablehnenden Stellungnahme hatte das Reichsbankdirektorium geglaubt, die Erhöhung zunächst zurückstellen zu sollen. Inzwischen hat sich indes die Entwicklung in höchstem Maße verschärft.

Die gesamte Kapitalanlage ist vom 8. Juli bis zum 28. Juli von 30,7 Billionen auf 53,8 Billionen Mark, d. h. um 22,8 Billionen Mark gestiegen; der Notenumlauf ist in der gleichen Zeit von 20,2 Billionen um 11,6 auf 31,8 Billionen Mark angewachsen. Von dem Zuwachs der Anlage entfallen auf Wechsel 5,8 Billionen Mark, auf Sachanweisungen-Konto 17,8 Billionen Mark. Zu dieser Zunahme der Reichsbank selbst muß noch das Plus der Finanzanspruchnahme der Darlehensstellen hinzugerechnet werden, das sich allerdings nur auf 160,8 Milliarden Mark belief. Steht man den Zeitpunkt der letzten Diskonterhöhung (28. April), an welchem der Diskont von 12% auf 18% erhöht wurde, zum Vergleich heran, so hat sich seitdem die gesamte Kapitalanlage mehr als verdreifacht, nämlich von 8,6 Billionen Mark auf 53,8 Billionen Mark, der Notenumlauf mehr als verdreifacht, nämlich von 6,1 Billionen Mark auf 31,8 Billionen Mark. An der Zunahme in diesem Zeitraum ist das Wechselkonto mit 11,1 Billionen Mark, das Sachanweisungskonto mit 33,8 Billionen Mark beteiligt. Die Vergrößerung der Darlehensstellen befreite sich in den drei Monaten seit der letzten Diskonterhöhung auf 2080,6 Milliarden Mark.

Die Entwicklung des Reichsbankstandes in der letzten Zeit, wie ich sie Ihnen eben kurz skizziert habe, zeigt, daß dem Reichsbankdirektorium die Lageveränderung ungenügend ist, daß die Erhöhung des Diskontsatzes nunmehr eine unbedingt notwendige Maßnahme ist, und ich möchte annehmen, daß auch der Zentralausschuss heute diese Lageveränderung teilt. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß sich die Lage am offenen Markt neuerdings sehr erheblich erhellt haben. Aber auch der gewöhnliche Kontokorrentkredit der Bank- und Kreditinstitute stellt sich heute auf ein Maß, das dem Reichsbankstande entspricht.

Ein zweites kommt hinzu. Das starke Zurückbleiben des Bankdiskonts hinter der allgemeinen Entwicklung der Zinssätze am offenen Geldmarkt und im Grunde hemmt in immer härterer Weise den Absatz von Sachanweisungen im Verkehr und ihren Erwerb durch Kreise, die häufige Mittel für Anlagezwecke bereit haben. Der Absatz an Sachanweisungen hat sich seit der letzten Diskonterhöhung etwa verdoppelt, das also bei weitem nicht Schritt gehalten mit dem Anwachsen des Wertes der Reichsbank an Sachanweisungen, das sich in der gleichen Zeit mehr als verdreifacht hat. Auf eine Förderung des Absatzes an Sachanweisungen muß die Reichsbank, und gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo die schwächende Schuld des Reiches in ungeheurer Weise wächst, den allergrößten Wert legen, weil jede Diskonterhöhung der inflationistischen Wirkung der Sachanweisungskontierung entgegenwirkt.

jedem Annehmen des Kommandos bei der Reichsbank zu überlassen.
Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbank angelehnt der Spannung, welche auch nach der Diskontenerhöhung zwischen ihren Käufen und den Marktsägen besteht, nach wie vor in der Kreditgewährung sich alle irgend möglichen Beschränkungen auferlegen wird, daß sie in den Fällen, in denen ihr Kredit zu ungelunden Zwecken in Anspruch genommen werden soll, eine solche Finanzmaßnahme ganz ablehnen und sie in den anderen Fällen auf das unerlässlich notwendige Maß zurückzuführen wird.
Bei der raschen Aufwärtsbewegung des allgemeinen Niveaus und dem großen Risikoverhältnis, in dem in der letzten Zeit der Banktag zu ihm gestanden hat, haben wir auch die Überzeugung, daß diese Erhöhung des Diskonts die legitime Produktion nicht behindern wird. Freilich wäre dringend zu wünschen, daß Banken und sonstige Kreditinstitute diese Erhöhung nicht zum Anlaß nehmen, sie nun ohne weiteres auch den Gesamtsägen- und -provisions- sätzen der von ihnen gegebenen Kredite hinauszusetzen, und nach dieser Richtung wiederholte ich die von mir bei der letzten Diskontenerhöhung im April ausgesprochene Bitte.

Die geplante neue Ausführbelastung.

Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Nach Pressemitteilungen hat der Reichsfinanzminister dem Reichskabinett eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/2%, und der Ausfuhrabgabe um 2%, vorgelegt. Ohne zu den übrigen Steuererhöhungen schon hier Stellung zu nehmen, ist es notwendig, sich sofort gegen diese beiden, die Ausfuhr belastenden Vorschläge zu wenden.
Der Verband Sächsischer Industrieller hat erst vor ganz kurzer Zeit bei dem Reichswirtschaftsminister und den zuständigen Stellen im Reichskommunikations- und Einfuhrbewilligung sowie dem Reichsfinanzministerium die Forderung erhoben, auf jeden Fall von weiteren Belastungen

der Ausfuhr im gegenwärtigen Augenblicke Abstand zu nehmen. Die den Ministern von ihm zugegangenen Unterlagen und die bei den einzelnen Außenhandelsstellen eingegangenen Situationsberichte ergeben, daß schon eine geringe Mehrbelastung oder Erhöhung unserer Ausfuhr verhängnisvolle Folgen für die Betriebe und Arbeiter, sowie unsere gesamte Wirtschaft haben muß. Die Reichshandelsmännlichen der Außenhandelsstellen haben sich daher ebenso wie der Reichswirtschaftsrat, seinerzeit für eine Valorisation der Ausfuhrabgabe ausgesprochen. Der Verband hat eine Valorisation in zweifacher Form ebenfalls für angebracht gehalten, um dem Reich den Wert der gesalbten Ausfuhrabgaben zu sichern. Er hat sich sofort bei Bekanntwerden des Vorschlages des Reichsfinanzministeriums erneut an die zuständigen Stellen gewandt, um im Hinblick auf die bereits erbrachten und ständig weiter eingehenden Berichte eine Ablehnung des Vorschlages des Reichsfinanzministeriums zu erreichen. Aus dem beim Verband vorliegenden und den zuständigen Stellen weitergegebenen Berichten geht hervor, daß die Devisenpolitik der letzten Wochen ohnehin die Ausfuhr bereits sehr gefährlich gefährdet und zu Verlusten geführt hatte, deren Größe im Augenblick noch kaum abzusehen ist. Jedenfalls werden die verhängnisvollen Folgen der Devisenmangelwirtschaft der letzten Wochen und damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit noch ganz wesentlich vergrößert, wenn die Reichsregierung zu einer neuen Belastung der Ausfuhr treten sollte. — Der Verband weist immer wieder darauf hin, daß die ausländische Konkurrenz weder mit Ausfuhrabgaben noch mit Umsatzsteuer auf die Ausfuhr zu rechnen hat, daß sie im Gegenteil mit weitgehenden Frachterleichterungen, Konventions-Subventionen, Ausfuhrkrediten usw. arbeitet, während die deutsche Exportindustrie nicht nur auf diese Erleichterungen ausnahmslos verzichten muß, sondern noch mit schweren Belastungen und dauernder Unsicherheit laufend zu rechnen hat.

Zuckerstrafen im Prozeß Graf.

K. K. Graf. Im Prozeß Graf wurde der Vertreter der Anklage, nachdem sämtliche Angeklagten ihre früher abgelegten Geständnisse widerrufen hatten, deren Schuld nachzuweisen. Er erklärte, die drei Männer, die in Steettin behauptet hätten, auf Graf geschossen zu haben, hätten die Geständnisse widerrufen, die sie gemacht hätten, um ihre in Klagen verurteilten Kameraden zu retten, und behauptete, das Gemaue sei nichts weiter als eine Komödie. Der Vertreter der Anklage forderte zum Schluß die Todesstrafe für Meluhardt, Termöhlen, Klein, Grabert und Plebke als Urheber des Anschlages und für Döhmland, Klaus und Rowod als Mitschuldige die gleichen Strafen, zu denen sie in erster Instanz verurteilt worden waren.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

K. K. Graf. (Melbung der Agentur Orient Radio.) Ein der Presse zugegangener Bericht besagt: Die Konferenz von Sinaja war ein neuer Erfolg der Kleinen Entente. Es ist natürlich, daß diese neue Kundgebung der Freundschaft und der inneren Befestigung in Ungarn hervorgerufen hat, daß die Kleine Entente beschuldigt, sich in seine inneren Angelegenheiten einmischen zu wollen. Entgegen diesen tendenziösen Behauptungen bekundete die Konferenz Ungarn gegenüber heile und friedliche Absichten. Die Mächte der Kleinen Entente konnten nicht einer Aufhebung des im Artikel 180 des Vertrages von Trianon vorgegebenen Pfandes zustimmen, ohne gewisse elementare Bürgschaften dafür zu erhalten, daß die durch die ungarische Unruhe ausgebrachten Summen nicht zu einem anderen Zweck als dem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus verwendet würden. Die in Sinaja festgesetzten Bürgschaften würden politischer Art sein, und die Modalitäten der Kontrolle, die in erster Linie die Staaten der Kleinen Entente angeht, würden bedeutend erleichtert werden, wenn

Öfterer Wechsel der Leibwäsche

Ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genuß eines Wannenbades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung, ist weiten Kreisen ein kaum erschwinglicher Luxus geworden und an seine Stelle wieder die einfache Waschung getreten.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für

gesundheitlich einwandfreie Wäsche,

die Haut und Körper erfrischend, eine dauernde normale Ausdünstung der Poren sichert und so Hauterkrankungen und Gesundheitsstörungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige Waschmittel

Ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von unschätzbarem Wert. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren — auch schon bei niederen Temperaturen — eine sichere Abtötung aller Krankheitskeime, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die Wäsche übertragbar werden und gibt eine herrliche, frischduftende Wäsche! Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch im Kleinhaushalt jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen Arbeiten vorgenommen werden kann.

Haus — Hof — Garten. Kürbisse

Die jetzt ihrer Reife entgegen gehen, sind für die heutige schwere Zeit fast ein unentbehrliches Hilfsmittel, um gut durch den Winter zu kommen. Jeder wird die Frucht immer noch nicht in der rechten Weise gewürdigt. Der Kürbis ist wohl die Frucht, die sich in der vielfachsten Weise verwenden läßt. Man kann den Kürbis zu Suppen, als Gemüse, als süße Gurken, Kompott und schließlich als Brotbelag verwenden. Besonders das letztere ist für unsere Zeit von Bedeutung. Beim Kochen des Kürbis ist der Aufwand recht gering, besonders ist erwähnenswert, daß man verschwindend wenig Zucker benötigt. So ist der Kürbis eine richtige Notstandsfrucht. Zur Herstellung von Marmelade schneidet man die entkernten und geschälten Früchte in feine Stücke und fingerdicke Scheiben, die ganz weich gekocht werden. Dann gießt man das Wasser ab, zerreibt und zerhackt die Stücke und preßt sie durch ein Sieb. Diesen Saft muß man unter Umrühren so lange kochen, bis er eine dunkle Farbe angenommen hat. Nun fügt man etwas Zucker und nach Geschmack Zitronensaft, Himt und Vanille zu, kocht es noch einmal auf, und die Marmelade ist fertig. Wer dann beim Gebrauch die Kürbismarmelade entweder mit einer anderen Frucht oder mit Erdbeere- oder Himbeer- oder mit Apfel- oder Pfleumenmus vermischen kann, hat einen vorzüglichen süßigen Brotbelag. Als süße Gurken kann man Kürbisse in der Weise verwenden, daß man die Scheiben in halb Wasser und halb Essig weich kochen läßt. Dann nimmt man sie mit dem Schaumlöffel heraus und läßt die Brühe mit Zucker, Himt und Keifen aufkochen. Die erkalteten Stücke werden dann in Wasser gefüllt, worauf man den erkalteten Saft darüber gießt.

Bittere Gurken.

Der bittere Geschmack der grünen Gurken ist bei den Hausfrauen ein sehr gefürchteter Uebelstand bei der Zubereitung von Gurkensalat, da ein aus solchen Früchten hergerichteter Salat mehr oder weniger genussunfähig ist. Und das Schlimmste ist, daß die damit behafteten Früchte genau so wie die anderen Gurken aussehen. Ueber die Ursache dieses Uebels geben die Meinungen auseinander. Die Hauptschuld dürfte jedoch einer verkehrten Kultivart und namentlich einer ungewöhnlichen und unrichtigen Düngung zuzuschreiben sein. Die Annahme, daß die Bitterkeit auch eine besondere Sorteneigenschaft

sei, ist als irrig längst widerlegt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß durch Verwendung frischen Pferdemistes der Gurkenriese und die Größe der Früchte ganz erheblich gesteigert werden kann, daß aber ein großer Prozentsatz der Früchte bitter schmeckt, während bei Benutzung von Kuhdünger dies nicht der Fall ist. Eine weitere Ursache des Bitterwunders dürfte in kalten und regnerischen Witterungsverhältnissen zu suchen sein, weil dadurch das Wachstum der Pflanzen und als Folge davon auch die Entwicklung der Früchte stoft. Auch zu feiner und bindiger, kalter Boden kann Schuld an dem Uebelstande sein. Denn die Gurke verlangt zu einem guten Gedeihen nicht nur einen warmen und gelüftet gelegenen, sondern auch einen lockeren und humusreichen Boden, der von den Sonnenstrahlen gut durchwärmt werden kann und möglichst im Schatten der Mittagssonne liegt. Und schließlich trägt auch die längere und direkte Bekämpfung mit dem Erdboden zur Förderung des bitteren Geschmades bei. Aus diesem Grunde sollten Gurkenpflanzen rechtzeitig mit Mist unterlegt werden, um die Früchte vor der Bekämpfung mit dem Erdboden zu schützen. — Im allgemeinen ist die Gurkenfrucht nur an dem runden Abschlußende, nur selten an Stengeln bitter. Die Hausfrau handelt deshalb praktisch, mit dem Schalen der Gurke erst dann zu beginnen, wenn sie vorher von beiden Seiten eine Probe genommen und festgestellt hat, ob ein bitterer Geschmack vorhanden ist oder nicht. Gegebenenfalls ist das bittere Ende soweit abzuschneiden, bis der Geschmack verschwindet ist. Auf diese Weise wird verhindert, daß beim Schalen der ausfließende bittere Saft über die ganze Gurke gezogen wird und sie ungenießbar macht. Hat man aber diese Vorsicht außer acht gelassen, so läßt sich der Bitterstoff aus der Gurke wieder entfernen, wenn man sie einige Minuten lang in ein Wasserbad legt, in welchem einige Körner übermangelaures Kali aufgelöst wurden. Nach dem Herausnehmen aus dem Bade wird die Gurke kräftig in kaltem Wasser nachgespült, in Scheiben geschnitten und unter Zugabe von Salz und Gewürz nach Geschmack hergestellt. Von einem bitteren Geschmack wird alsdann nichts mehr zu spüren sein. Emil Wienapp-Homburg.

Das Fallobst

muß verwendet werden, denn in dieser teuren Zeit ist es nicht angebracht, im Garten etwas umkommen zu lassen. Das Fallobst muß darum täglich im Garten aufgefressen werden. Man legt es dann auf einen Rasenplatz im Garten und läßt es zwei Tage in der Sonne liegen. Dadurch wird

es etwas reifer und verliert seine scharfe Säure, es bekommt Obgeschmack. Sodann werden die Kefel gewaschen und in Scheiben oder Vierteln geschnitten und mit etwas Wasser übergossen. Das Wasser braucht nicht ganz darüber zu stehen. Nun werden sie gekocht, bis sie gar sind und durch ein Sieb gegossen. Der ablaufende Saft wird noch kochend heiß in gut gewärmte, keimfrei gemachte Flaschen gefüllt und luftdicht verschlossen. Diesen Saft verwendet man später zur Bereitung von Tinten und Suppen. Das im Sieb verbleibende Fruchtmass wird durchgetrieben und die wie Pflanzenmehl eingekocht. Man kann den Geschmack dadurch verbessern, daß man vor dem Eintochen noch einige Würstchen, voll ausgereifte Kefel dazu gibt. Nach dem Kochen gibt man auf 3 Kilogramm drei 1 Gramm benzoesaures Natron in die Masse, kühlt sie in die Töpfe und bindet sie zu. Die Masse hält sich dann lange, wenn die Töpfe noch einige Zeit in den heißen Backofen geschoben werden, damit sich auf dem Fruchtmass eine Kruste bildet. Im Winter schneidet man den Dickbrei aus, mischt ihn mit Zucker und kocht ihn noch einmal zu Marmelade auf. Von September an verarbeitet man das Fallobst zu Dörrobst.

Die Melonen dürfen nicht am Stode austreifen. Sie müssen einige Tage vor der Reife abgenommen und kühl gelagert werden. Dadurch werden sie im Aroma entschieden feiner. Die reifen zeigen nicht nur veränderte Farbe, sondern auch durch kleine Risse erkennt man den Zeitpunkt des Abnehmens.

Die Wurzelgewächse schmecken am feinsten, wenn sie frisch aus der Erde kommen. Schwarzwurzeln, gelbe Rüben, Anrorten, Pastinak, bayerische Rüben, weiße Rüben, rote Rüben müssen darum so lange als möglich im Freien bleiben. Im Winter werden sie in Form einer Pyramide zwischen feuchtem Sand im Keller eingeschlagen. Die im Keller oder leeren Mistbeetkasten eingeschlagenen Wurzelgewächse müssen stets mit Erde oder feuchtem Sand bedeckt werden, da das selbe sonst sehr an gutem Geschmack verliert. Sehr gut lassen sich die Wurzelgewächse auch in der Erde mit überwinteren.

Mit schlechten Gerüchen behaftete Tischmesser, die mit Zwiebel, Dering und ähnlichen scharf riechenden Substanzen in Berührung gekommen sind, und, wenn nicht ordentlich gesäubert, auf damit geschnittene Speisen den Geschmack übertragen, werden sofort geruchlos, wenn man sie mit einer Mischung von geliebter Asche und ein paar Tropfen Salzwasser abreibt, wodurch auch Rost- und Säureflecken jeder Art verschwinden. Sofortiges Nachspülen mit klarem Wasser ist unbedingt, da sich sonst der scharfe Salmiakgehalt in den Speise gerät.

Zurück 15. 8. 1923 tüchtig
Stubenmädchen
bei 600000.— Mt. Monatslohn.
Rittergut Niederrabenstein b. Chemnitz.

Gewissenhafter Buchhalter
jüngerer
firm in allen Kontorarbeiten, Stenographie und
Maschinenschriften, zum möglichst sofort. Eintritt von
Landesprodukten-Großhandlung
Nähe Mielä gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften
erbeten unter X M 537a an das Landblatt Mielä.

Automobil-Großhandlung

Ing. Rudolf Böllner

Ständig größtes Lager fabrikneuer und wenig
gebrauchter Personen- und Lastkraftwagen

Nur erste Fabrikate

Griffel. Reparaturwerkstätten mit allen modernsten Spezialmaschinen

Spezialität:

Zylinderschleifungen / Aluminiumschweißerei / Lagergießerei / Post- und
Personenwagen-Reparatur

Eigene

Karosserie- und Räderbauanstalt / Spezial. nahtlos geschweißte Aluminium-
Karosserien / Auto-Sattlerei / Stellmacherei / Lackiererei

Autobereifungen aller Dimensionen — Autozubehör

Dresden-A.

Tel. 33310

Blumenstraße 54

Tel. 33919

Ungarn sich entschloß, in der Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen guten Willen zu zeigen.

Vermischtes.

Ein Familien-drama im Seebad. In einem bekannten Weinrestaurant im Seebad Heringsdorf hat sich am Donnerstag ein Familien-drama ereignet, das die Gemüter der zahlreichen Badegäste in große Aufregung versetzt hat. Als Eigentümer-primas fungiert in dem Weinrestaurant der Weigenwirt Josef Hiesku mit seiner rumänischen Singskapelle. Der erste Geiger der Kapelle hatte unlängst in seiner rumänischen Heimat zum zweitenmal geheiratet und war die Ehe mit einer außergewöhnlich schönen jungen Frau eingegangen. Schon seit langer Zeit glaubte der Ehemann bemerken zu müssen, daß sein 17-jähriger, aus erster Ehe stammender Sohn in Liebe zu seiner schönen Stiefmutter entbrannt sei. Bei einer Tonsalkonzert bemerkte nun der Ehemann, daß der Sohn seiner Stiefmutter einen Kuß gab. Hiesku zog einen Revolver und feuerte auf das Paar mehrere Schüsse ab. Der junge Sängerknabe sank, schwer getroffen, zu Boden. Während der Betroffene dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wurde der eifersüchtige Vater wegen Mordverdachts verhaftet.

Selbstmord eines Gelehrten. Donnerstagabend beging der 60 Jahre alte Professor Dr. Hink aus Duxenmarkt-Byzov in dem Laboratorium im Hause Blücherstraße 67 in Berlin dadurch Selbstmord, daß er sich mit Gas vergiftete. Infolge des intensiven Versuches begab er sich vier Personen, der Schächter Heidenfeld, dessen Gesele Weyer, eine Frau Krebs und der Schlosser Tappeneit mit einer brennenden Lampe in die Räume. Infolge der ausgeschütteten Gasmenge erfolgte eine Explosion, so daß alle vier Personen mehr oder weniger erheblichen Brandwunden erlitten. Die Flammen ergriffen dann die Einrichtung des Raumes, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte.

Was den Gelehrten in den Tod getrieben hat, ist noch nicht festgesetzt.

In der unbewachten Wohnung. Einbrecher, die die Reiszeit benutzen und unbewachte Wohnungen ausplündern, drangen in der Nacht bei einem Fabrikanten Rieh in der Seefelderstraße in Berlin ein. Sie hatten aus der Wohnung eine Füllung herausgeschmitten. Sie nahen dann für etwa 3 Milliarden Reichsmark aller Art, sechs große Teppiche, Kleidungsstücke, Waagen usw. Sie ließen sich auch noch Zeit, einige Flaschen Sekt zu trinken und dazu teure Zigaretten zu rauchen. Bevor sie

Deutsche Säger!

Wäre Konzerte und Veranstaltungen finden keinen erhabeneren Ausklang als durch eine Sammlung zum Deutschen Volkopfer.

die Räume mit ihrer Beute verließen, beschmühten sie sie auf das Übelste. Dem Kaufmann Leiter in der Großen Frankfurter Straße wurden aus seinem Geschäft für 400 Millionen Mark Stoffe gestohlen, einer Firma in der Kurfürststraße für 100 Millionen Mark Stoffe, einem Kaufmann in der Wobornstraße für 300 Millionen Mark Kleider und Wäsche, einem Geheurnrat in der Kommissarstraße für 100 Millionen Mark Teppiche usw.

Amerikanische Scheidungs-Gauche. Nach einem vorläufigen Bericht des amerikanischen Statistischen Büros ist die Zahl der Scheidungen in den nordöstlichen Staaten Amerikas im Jahre 1922 wieder bedeutend gestiegen, sie sprang auf 9,8 Prozent aller Ehen, während sie 1918 5,3 Prozent betrug. Die Zahl der Heiraten, die 1913

92.581 betrug, ging 1922 auf 90.893 zurück, was also nur 12 Prozent ist, dagegen stiegen die Scheidungen von 5798 auf 7618 um 30 Prozent.

Die Warnung auf dem Zigarettenpaket. Eine brennende Zigarette, die vor einiger Zeit von einem jungen Menschen in einer Sägemühle fortgeworfen wurde, verursachte ein riesiges Feuer, das nicht eher unterdrückt werden konnte, als die Werte für 700.000 Kronen vernichtet waren. Andere große Feuerbrände sind in Schweden auf eben dieselbe Weise in kurzen Zeitabständen hervorgerufen worden. Aus diesem Grunde hat die schwedische Gesellschaft zur Verhütung von Feuerbränden einen Propagandafeldzug eröffnet, bei dem die 750.000-Kronen-Zigarette als das Hauptschlagwort erscheint. Außerdem hat die Gesellschaft bei dem schwedischen Tabakmonopol, das die Herstellung der Zigaretten überwacht, angeregt, auf jedes Zigarettenpaket eine Warnung zu drucken, die aus den Worten besteht: 'Wische die Zigarette aus, wenn Du zu Ende geraucht hast! Man hofft auf diese Weise den Rauchern eindringlich vor Augen zu führen, wie wichtig es ist, daß sie vorsichtiger sind.

Eine Sommer-Schlacht im Kriegsspiel. Ein Kriegsspiel auf dem Schauplatz der Sommer-Schlacht von Beaumont-Camel im Jahre 1918 hat das erste Bataillon der britischen Kadetten durchgeführt. Die englische Regierung hat in der Nähe von Beaumont-Camel ein Terrain von 50 Hektar Land künstlich erworben, und hier bauten Kapitän Madenja und der Architekt Bendish in verkleinertem Maßstab das ehemalige Schlachtfeld genau auf mit allen seinen Schützengräben, bombensicheren Unterständen, mit Beobachtungsposten usw. Von London aus rüdten die Kadetten, mit ihren Offizieren 540 Mann stark, in vollständiger Feldausrüstung aus und manövrierten den ganzen Tag, indem sie die einzelnen Phasen des Schlachtplanes wiederholten. Diese englischen Kriegsspiele auf staubigem Boden, von denen man sich einen hohen Wert für die Ausbildung im modernen Krieg verspricht, sollen wiederholt werden.

Süßstoff-Preise ab 1. August 1923.

1 H.-Packung = Süßkraft von rechl. 1 Pfund Zucker
M. 6000,-
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw.
Kann mitgelocht werden.
Ergänzt in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.
Deutsche Süßstoff-Verf. m. b. H., Berlin W. 9.

Zum baldigen Eintritt wird für 1 Werbegespann
1 Bürsche
von 17-18 J. oder ein alt. unabhängiger Mann (auch teilweise Jungalib) gesucht. Auch wird sofort ein Junge von 14-15 J. d. Milchfahren eingeht.
Hittat. Bodra b. Mielä.

Warnung.

Das Betreten der Felder und Feldwege wird hiermit verboten. Nebenlesen ist nur nach völliger Übertragung der betr. Feldstücke von vorm. 7-11 Uhr und nachm. 1-5 Uhr zulässig. Zuwiderhandelnde werden bestraft.
Die Flugzeuggesellschaft von Ostfl.

Man verlange überall
Robeberger Bismar!
400000 Mark
Belohnung demjenigen, welcher mir die Diebe so namhaft macht, daß ich selbst gerichtlich belangt werden kann, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein größeres Stück Kartoffeln entwendet haben.
Reinhold Moris, Bodra.

Zausche mein massiv gebautes Landgrundstück (gr. Stallung, Scheune, gr. Obst- und Gemüsegarten, 1 Acker Land, große Wiese) gegen kleines Grundstück m. Zubehör. Off. u. X 0 569 an das Tagesblatt Mielä.

Witwe geb. Dame, Mitte 40. angen. Erscheinung, ohne Anhang, m. eig. 4-Zim.-Wohn. wünscht sich wiew. s. verheirat. Herren in sich. Stellg. benen an ein. gemütl. Heim geleg. wollen vertrauensvoll Off. u. X 8548 an Tagbl. Mielä einreichen. Strengste Verschwiegenheit.

Ein 15-jähriges Mädchen v. Lande sucht 15. August oder später Stellung als Haus- oder Wirtschaftsmädchen. Offerten unter X T 544 an Tagbl. Mielä.

Stellung suchen
2 selbst. Handwerker als Lagerhalter oder i. Vertretungsstellung, evtl. auch als Arbeiter. Kautionskauf gestellt werden. Off. unt. X R 542 an Tagbl. Mielä.

Einzelne Bücher, Lexika und ganze Bibliotheken
Buchhandlung Niegler
Dresden, Struvelstr. 24, Laden.

2 Zentner Kartoffeln
demjenigen, der mir die Diebe namhaft macht, so daß ich sie gerichtlich belangt werden kann, die von meinem Feld am Gostewitzer Weg unversehrte Kartoffeln stehlen.
Wißner, Mielä.

Solider Eisenwerk- arbeiter, 29 J. alt, sucht wirtschaftliches Mädchen, nicht unter 23 Jhr., zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Solche m. etw. Möbelausstattung usw., jedoch ohne Anhang, mögl. v. Lande, Nähe Mielä od. Gröbba bevorzugt. Näh. Angaben m. Bild, d. zurück- gefandt wird, unt. X L 555 an das Tagesblatt Mielä.

Suche zum 15. August oder 1. September
Mädchen
vollkommen erfahren in Kochen und Plätten. Gehalt Tarif. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau Högberg, Mielä, Münchhof bei Otrau.

281. Frau sucht Stellung a. **Wirtschaftlerin**
a. gr. Gut f. 15.8. o. 1.9. Ang. unt. E 570 an Mls. Paalenstein & Voaler, Dresden.
Gehr. Kinderwagen s. pl. Sempfl. Lindenstraße 23.

Jungen Kaufmann
möglichst aus der Expeditions- od. Getreidebranche. Gehl. Angebote erb. unter X K 555 an Tagbl. Mielä.

Ein jeder kennt **Radium**
mit seiner wunderbaren Heilkraft. Apotheker Haberis Radium-Gele und -Crems enthalten Spuren von Radium und sind daher hervorrag. gegen Gicht, Rheuma, Nerven, Hautkrankheiten u. unbedingte zur Erhaltung einer samtetweiden Haut notwendig. Zu haben in Drogerien, Apotheken und Parfümerien.

Dipl.-Ing. gegungen die bis herige Wohnung aufzugeben, sucht für so. od. spät. 1-2 gutmöbl. Zimmer. Off. WW 523 an Tagbl. Mielä.

Suche für meinen 17-jährigen Sohn, der sich zu Behaupten in Mielä aufhalten soll, baldigst, spätestens 1. September
1 Zimmer
am liebsten mit voller Pension, in einer netten Familie. Gute Vergütung wird gern gezahlt. Angebote erbeten unter X U 545 an Tagbl. Mielä.

Bedeutende Getreide-Großhandlung, Gegend Ostb., sucht für 1. Sept. oder früher erfahrenen, branchekundigen
Kaufmann
mittl. Alter, für Verwaltung und Ordnung der Lieferungs- und Schiedsgerichtssachen, zwei Kost und sicher arbeitende
Konto-Korrentbuchhalter (innen)
mit Kenntnissen in amer. Journal, sowie einen branchekundigen
Expeditanten
in autbezahlte Stellung. Zeugnisabschr., Ref. Bild und Angeb. unter L. B. 8563 an Rudolf Woffe, Leipzig, erbeten.

Zug. Stellmadergehilfe für sofort gesucht.
Stellmadererei H. Gaisch, Calabra bei Otrau.

Auf der Fahrt unseres Lastwagens von Gröbba über Möderau, Sageritz, Langenberg, zwei je 4 m lange U-Eisen Nr. 10
Gesamtgewicht 85 kg, in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags verloren worden. Zweidienstliche Mitteilungen werden erbeten.
Elektrizitätsverband Gröbba.

am liebsten mit voller Pension, in einer netten Familie. Gute Vergütung wird gern gezahlt. Angebote erbeten unter X U 545 an Tagbl. Mielä.

Junges Mädchen für Landwirtschaft mit Restaurant für so. gesucht.
Gottwald

Reise für Schlachtopfer
Lebendgewicht 1 Str. 2 Millionen M.
Schlacht 1
Otto Gundermann, Rohlschlächter Mielä, Telefon 273.

Wer erteilt Unterricht in **Buchführung.**
Off. m. gen. Angaben unter X Q 541 an Tagbl. Mielä.

Nationalkassen
aller Art (Nummern- und Preisangabe erbeten)kauf unter Berücksichtigung der Geldentwertung zu hohen Preisen (Wantsch, Berlin-Steglitz, Riffingstr. 7. Tel.: Stealig 3110.)

Naturtheater.

Dresdner Brief.

In unserem herrlichen Großen Garten, der sich vor der Stadt, jetzt schon von ihren Armen umfungen, im Osten Dresdens sich dehnt, und so recht für alle Bewohner ein Lust- und Erholungsgarten geworden ist, ist ein Fleckchen, das merkwürdigerweise nur wenigen Dresdnern bekannt ist und sich doch verdammt feiner ganzes Anlage durch idyllische Schönheit ganz besonders auszeichnet: das Naturtheater. Wir denken wunder wie fortschrittlich zu sein, daß wir hier und da in unseren Wäldern Freilichttheater gründen. Aber dieses, von August dem Starken zum Zwecke seiner höflichen Schäferspiele errichtete liegt unbenutzt und ungepflegt seitlich der allgemein begangenen Wege. Geht man vom Palais aus rechts am Teich entlang, so zweigt, gerade in der Mitte desselben, nach rechts ein schmalerer Weg ab, der rechtswinklig auf die nächste Garde-Allée schneidet. Gleich am Anfang dieses Weges liegt das Naturtheater. Stufen führen hinunter, links ist erhöht die gedrehte Bühne, auf der ein natürlicher lichtgrüner Rasenteppich sich breitet. Steinsäulen, dahinter uralte Bäume, grenzen den Raum ab, der groß genug ist, um schöne, reizende Bühnenbilder zu entfalten. An der rechten Seite des Weges dagegen ist der Zuschauerraum. Im Halbkreis breitet sich ein ebener Platz, auf dem Stühle gestellt werden können und rings herum erheben sich amphitheatralisch mehrere großgewachsene Eibereichen, so daß wohl an die 800 Menschen hier Platz finden können. Auch hier begrenzen hohe Bäume den Raum, so daß der Schall nirgendwo verfliegen kann, vielmehr eine tadellose Akustik geschaffen ist.

Ein dramatischer Verein, junge, kunstbegeisterte Dresdner, hatten es unternommen, dies verwunschene Plätzchen zu neuem Leben erwecken zu lassen. Erst wurde hier der erste und künftige Akt von Gerhardt Hauptmanns „Verlunkene Wode“ gespielt und vor einigen Wochen führten sie ein Rotkäppchen auf, in dessen Rahmen das Schäferspiel „Die Baune des Berkelepten“ von Altmeyer Goethe, sowie fäktische Szenen, von einer Dresdner Ballettmeisterin einstudiert und sehr geschickt, sehr wunderbar wirkten diese

Kunstgaben auf das dankbare und zahlreich erstreckene Publikum, wenn auch, durch die Verhältnisse bedingt, manches, besonders die Beleuchtung, ziemlich primitiv war. Doch nur hat es eine Theateragentur unternommen, an schönen Nachmittagen, besonders am Sonnabend und Sonntag, auf diesem von der Natur und durch seine Lage so nahe der Stadt besonders bevorzugten Plätzchen von Berufsständlern stehender und auswärtiger Bühnen ein vollwertiges Freilichttheater errichten zu lassen, das geeignet ist, den Dresdnern sowie Zugerehrten einen besonderen Genuß zu bieten. „Ill Eulenspiegel“, der deutsche Nationalbühnen, der mit seinen lustigen und klugen Streichen seine Kameraden, wie auch den hochwürdigen Bürgermeister, die Ratsherren und Junksmeister in Atem hält, erliegt selbst dem Pele Amor. Aus Ritterlichkeit gegen die, die er liebt, doch nie bestehen kann, schweigt er zu allen schlimmen Anspielungen und muß, trotzdem er sich erst kurz zuvor vom Galgen in schelmischer Weise losgesprochen hat, nun doch schmachvoll den Tod erleiden. Doch da kommt die junge holde Gräfin selbst, sie gesteht allein ein, bittet dem erkrankten Gatten ihren Heiltritt ab und weicht mit echt weiblicher Taktik auch den Bürgermeister, der auf den Buchstaben des Gesetzes pocht, milde zu stimmen. Ill Eulenspiegel ist befreit, er verläßt aber den Ort, nachdem er noch sein vertieftes Schweigen ihrem Diener zum Weibe gegeben und den großsprecherischen Weinappler überführt hat. Dieses Lustspiel, das den fröhlichen Vaganten der Vorzeit, den echten deutschen Schelm Ill Eulenspiegel, in Scherz und Ernst dem Publikum wieder nahebringt, ist von einer bekannten Dresdner Schriftstellerin verfaßt und wird von Dresden, wir wünschen es, auch andere Freilichtbühnen erobern. Die einzelnen Bilder in bunter Tracht des Mittelalters, der schärfste Inhalt werden gewiß eine schaulustige Menge nach dem Naturtheater im Großen Garten locken. Sind auch die Stühle gelegentlich etwas primitiv und nicht so bequem wie in unseren Schauspielhäusern, so wölben sich doch statt gemalter Kissen, die herrlichen alten Bäume über dem Theater und blauer Sommerhimmel, holder Vogelgesang verhöhen das Werk.

Rüchenherd
mit Sommermaschine, gub. eiserne Pfanne m. Weisungsbahn, preiswert zu verkaufen. W. Schöbel, Uhrmacher, Mielä.

entdeckt und zu Leben und Sein in neuer Zeit erwacht, nicht wie früher, den Fürsten und ihrem Hofstaat, sondern dem freubenden, schaffenden Volk ein Erholungs- und Freudenort werden.
Regina Verthold.

Kunst und Wissenschaft.

Gewandhauskonzert zur Leipziger Herbstmesse. Das während der diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom Reichamt veranstaltete große Gewandhauskonzert am 28. August wird von General-Musikdirektor Bruno Walter, früher an der Staatsoper in München, dirigiert werden. Ebenfalls wird Bruno Walter am 29. August die Geleitvorstellung „Die Zauberflöte“ leiten.

Wochenplan des Dresdner Zentraltheaters Von Montag, den 6. bis Sonntag, den 12. August, täglich abends 7.30 Uhr: „Des Königs Nachbarn“.

Die Hilfsorganisation der amerikanischen Ärzte. Die Unterstützung der deutschen Kollegen durch die nordamerikanischen Ärzte, über die bereits berichtet wurde, bildet nur den Anfang einer großzügigen Organisation, über die Geh. Rat Schwabe in der von ihm herausgegebenen „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ Näheres berichtet. Die Ziele dieser Organisation sind weiter gefasst worden, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Sammlungen sollen nicht nur den deutschen, sondern auch den übrigen mittel- und osteuropäischen Bedürftigen, also auch Desterreichern, Litauern, Estländern, Russen, Polen usw. zugute kommen. Bei der Unterstützung nehmen nicht nur deutsch-amerikanische, sondern auch eingeborene amerikanische Ärzte tätigen Anteil. Die Gesellschaft hat sich schon entschlossen, auch unter den Räten für den guten Zweck Propaganda zu machen. Man darf also hoffen, daß von dieser Hilfsorganisation — ähnlich wie von dem amerikanischen Quakerhilfswerk — fortschreitende Unternehmungen gewährt werden können. — Ubrigens helfen auch die Desterreicher jetzt der deutschen Not. So hat die Gesellschaft der Wiener Ärzte eine Sammlung zugunsten der notleidenden deutschen Ärzte veranstaltet, die ein Ergebnis von 20 Millionen österreichischer Schilling erzielt.

